

Die etwas andere Art

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Blinde Date	2
Kapitel 2: Wer zum Teufel ist Jasper?	11
Kapitel 3: Nebenwirkungen	18
Kapitel 4: Kompliziert	25

Kapitel 1: Blinde Date

Hi,

Premiere!!!
Trommelwirbel
Korken knallen

Vorab eine Warnung: Ich hab bisher noch nie eine FF oder irgendetwas Ähnliches geschrieben. Das soll aber nicht heißen, dass ich einen Kückenbonus möchte. Seid knallhart!!! ^^

Disclaimer: Leider gehören alle Charaktere Stephenie Mayer, der Rest dafür aber mir.

Betaleser: Pei Pei (Ein großes Dankeschön!!! Sie hat übrigens auch eine sehr sehr gute FF. Schaut mal rein)

Blind Date

„Bella, nun beeil dich endlich, ich muss dir noch die Haare machen.“ rief Alice mir durch die Badezimmertür zu. Ich wickelte mich in ein großes Handtuch und öffnete die Tür. „Wurde ja auch Zeit“ schnaubte Alice.

Ich strich mir meine nassen Haare aus dem Gesicht. „Ganz ruhig. Wer von uns hat hier das Date?“ Ich rollte mit den Augen und öffnete meinen Kleiderschrank. „Du! Und deshalb brauch ich besonders viel Zeit. Das Make-Up dauert und an die Haar will ich gar nicht erst denken“ „Danke Alice, zu liebenswürdig.“

Ich muss mir eingestehen, ich war wirklich sehr nervös, meine letzte Verabredung lag doch schon etwas länger zurück. Sie ist auch leider nicht wirklich gut verlaufen. Beim Bowling Spielen hatte ich ihm die Kugel auf den Fuß geschlagen, der Fuß war gebrochen und Thomas hatte ich seit diesem kleinen Zwischenfall nie wieder bei mir gemeldet. Er war wirklich sehr nett gewesen, schade. Was er wohl heute macht? Sicherlich hat er ein Trauma und betritt nie wieder eine Bowlinghalle ohne Schuhe mit Stahlkappen.

So war ich, die 24 jährige Bella, die Missgeschicke nur so magisch anzog. Missgeschicke war wohl etwas untertrieben, aber man musste schließlich versuchen optimistisch zu denken.

Ich wühlte mich durch die verschiedensten Tops durch, als sich wieder der kleine Zwerg zu Wort meldet. „Dein Outfit hab ich dir schon längst zusammengestellt, du brauchst dir nur noch Unterwäsche zu suchen. Aber bitte nicht die Omahöschen.“

„Ich hab gar keine Omahöschen“ presste ich hervor „und außerdem wird er meine Höschen eh nichts zu Gesicht bekommen“. Alice kicherte.

Das komplette Outfit lag bereits auf meinem Bett. Eins musste ich Alice lassen, von Mode hatte sie Ahnung. „Zeig dich heute von deiner besten Seite Bella. Und rei die Tischdecke nicht runter und vor allem bleib fern von der Gardarobe.“ Wenn es aber um Taktgefühl ging, hatte sie wohl keine Ahnung.

Die kleine Alice, war schon seit der High School meine beste Freundin. Sie war das krasse Gegenteil von mir, ich war eher tollpatschig und ruhig, sie dagegen laut und verrückt.

Sie sah aus wie eine kleine zierliche Elfe mit kurzen schwarzen Haaren, ich dagegen war eine Bohnenstange ohne Kurven, mit einem widerspenstigsten Vogelneest auf dem Kopf.

Vor mich hin fluchend, zog ich mich an. Die dunkelblauen Jeans saßen sehr eng, auf das Dessert musste ich dann wohl verzichten. Alice hatte mir ein türkises Oberteil herausgesucht, der Schnitt glich einem Babydoll, es war sexy, aber nicht to much. Ich quetschte mich in die schwarzen Stiefel, zum Glück waren sie nicht besonders hoch.

Mit meinem fehlenden Gleichgewichtssinn ist es eine hohe Kunst hohe Schuhe zutragen. Aber wenn man seinem Date mit dem spitzen Absatz in die Leiste tritt, beim Tanzen wohl bemerkt, ist das wohl eine Erfahrung zu viel. Ich weiß bis heute nicht, wie ich das geschafft habe.

Alice rückte mir schnell den Stuhl zurecht und wartete mit dem Puder bereits auf mich.

Die Prozedur ließ ich stillschweigend über mich ergehen. Meine beste Freundin lief auf Hochtouren, überall flogen Haarklammern, Puder Dosen, Pinsel. Nach einer Ewigkeit lehnt sie sich zurück und betrachtete ihr Kunstwerk an. Lächelnd sah sich mich an „Jetzt fehlen nur noch Ohrringe und eine Kette und du bist perfekt“ Sie kramte in meiner Schmuckschatulle, wirbelte herum „Sag mal, wie erkennst du ihn überhaupt?“ fragte sie mich plötzlich.

„Es liegt eine rote Rose an seinem Tisch. Kitschig nicht wahr?“ lächelte ich nervös.

„Rosen sind immer gut Bella. Hoffen wir, dass du ihn nicht gleich in die Flucht schlägst“ kicherte sie.

„Ich ihn in die Flucht schlagen? Jetzt machst du Witze, ich hab noch niemanden in die Flucht geschlagen“ Alice sah mich mit einem wissenden Blick an. Ich konnte ihr jedoch nichts vormachen, schließlich kannte sie meine bisherigen Verabredungen oder sollte ich eher Katastrophen nennen.

Am Anfang lief immer alles super, dann folgten etliche Missgeschicke, die sich immer steigerten, von einem umgefallenen Glas bis einem brennenden Kopf, war alles dabei. Meistens endete es mit Tränen, ich sollte wohl bemerken, dass die Tränen nicht von mir stammten. Man kann wohl nachvollziehen, warum ich bisher getrost auf eine weitere Verabredung verzichten konnte.

„Wie auch immer, ich freu mich für dich. Du bist bestimmt nervös. Rosalie hat mir aber versichert, dass er wirklich nett ist.“ Na, dass hoffe ich doch. Noch eine misslungenen Verabredung und ich beschließe auf ewig Single zu bleiben, was sich zwangsläufig eh nicht vermeiden lies.

Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass es an der Zeit war zu gehen, das Taxi musste bereits unten warten. Schnell warf ich einen letzten prüfenden Blick in den Spiegel, Alice hat wirklich ganze Arbeit geleistet. Ich sah phantastisch aus. Meine braunen Haare flossen in sanften Wellen über meine Schulter, das Make-Up war dezent gehalten.

Ich schnappte mir meine Jacke und lächelte Alice unsicher an, die mir die Tür offen hielt. „Es wird schon schief gehen“ munterte sie mich auf. „Das bestimmt!“

Ich eilte die Stufen herunter, sah bereits das Taxi und schlüpfte auf die Rückbank. Ich nannte dem Fahrer die Adresse und lehnte mich in den Sitz. Tief durchatmen Bella, du schaffst das schon. Es wäre doch gelacht, wenn du ohne schlimmere Verletzungen so einen Abend überstehen würdest. Und wenn es so ein eklig schleimiger Typ ist? Dann hau ich ab, aber nicht ohne einen kurzen Stopp bei Rosalie zumachen.

Das Einzige was ich von meinem Date wusste ist, dass mich ein sehr netter Mann erwarten soll. Da bin ich ja mal gespannt.

Der Wagen hielt vor dem Eingang, ich gab dem Fahrer sein Geld, bedankte mich und stieg aus. Nun stand ich verunsichert vor dem Restaurant „La Carbonara“. Noch einmal tiefluftholend trat ich in den Eingangsbereich. Sofort wurde ich von einem freundlichen Kellner begrüßt, der mir meinen Mantel abnahm.

Mir stieg sofort der Duft von italienischem Essen in die Nase, es roch köstlich. Es war sehr gut besucht, es mussten alle Tische besetzt sein.

Suchend blickte ich mich im Inneren um und dann sah ich ihn. Die Rose lag am Tischrand, lächelnd sah er mich an. Jetzt nicht stolpern, einfach ein Bein nach dem andern, forderte ich mich auf. Er saß an einem kleinen Tisch in einer Nische, etwas Abseits von den restlichen Gästen.

„Wow“ ging es mir durch den Kopf. Er sieht umwerfend aus, wie er da saß, seine Augen strahlten mich an. „Hallo Bella“ begrüßte er mich. „Hallo Edward“ antwortete ich nervös. Er stand auf, um mir meine Stuhl zu Recht zurücken. Der perfekte Gentleman. Ich nahm Platz, mit zittrigen Händen strich ich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

Er verschlug mir die Sprache. Edward sah perfekt aus. Perfekte Haare, ein wenig verstrubbelt, perfekte Gesichtszüge, helle Haut, sinnliche Lippen und erst die Augen, man konnte sich in ihnen verlieren. Er war einen guten Kopf größer als ich, er hatte einen durchtrainierten Körper, aber nicht zu viel, einfach genau richtig. Ihm mussten die Frauen scharrweiße hinter her rennen.

„Bist du auch ein wenig aufgeregt? Ich hatte noch nie ein Blinde Date.“ fragte mich Edward. Ob er wirklich nervös ist, konnte ich ihm beim besten Willen nicht ansehen. Er wirkte eher sehr sicher. Aber wenn er wirklich aufgeregt sein sollte, konnte er dies gut verbergen. Seine Aussage beruhigte mich ein bisschen.

„Ja ein wenig. Ich hatte bisher auch noch nie ein Blinde Date“ gestand ich ihm.

„Wollen wir uns erst einmal etwas zum Trinken bestellen?“ fragte er mich immer noch lächelnd. „Das ist eine sehr gute Idee“ antwortete ich immer noch schüchtern.

Der Kellner kam und nahm unsere Bestellung auf, Edward bestellte uns eine Flasche Wein, sowie eine Flasche Mineralwasser. Es herrschte eine Stille zwischen uns, bis der Ober mit den Getränken kam. Die Stille war aber nicht unangenehm, ich fühlte mich langsam richtig wohl in seiner Gesellschaft.

Wir prosteten uns zu „Auf einen schönen Abend“ grinste Edward und wir nahmen einen Schluck. Der Wein war sehr gut, er kennt sich offenbar gut damit aus.

Wir studierten unsere Speisekarte und beratschlagten uns über die Wahl des Hauptgangs. Wir entschieden uns beide für die Pilzraviolis.

Nach und nach verlor ich meine Unsicherheit. Es war wirklich angenehm, sich mit ihm zu unterhalten. „Was machst du beruflich?“ fragte ich ihn.

„Ich arbeite als freiberuflicher Journalist. Es ist wirklich sehr angenehm, sein eigener Boss zu sein“ erwiderte Edward. „Das kann ich mir gut vorstellen. Ich arbeite in einer Werbeagentur. Führer wollte ich immer Journalismus studieren, hatte mich aber spontan um entschieden. Ich bereue es nicht, die Arbeit macht wirklich sehr viel

Spaß.“ Wir unterhielten uns noch eine Weile über unsere Arbeit. Da kam auch schon der Kellner mit unserem Essen.

Die kleinen Teigtaschen waren ausgezeichnet, der Wein passte perfekt dazu.

Ich musste mich wirklich bei Rosalie bedanken, ich hätte nicht gedacht, dass Edward so nett ist. Obwohl nett nicht der passende Ausdruck war.

Nach der Hauptspeise wurde der Tisch abgeräumt, Edward bestellte uns ein leichtes Dessert und die zweite Flasche Wein.

Ich vertrage nicht sonderlich viel Alkohol, daher trank ich zwischendurch immer einen Schluck Mineralwasser.

Das war mit Abstand das beste Date, das ich bisher hatte, na ja die anderen waren nicht schwer zu übertreffen.

Wir redeten ununterbrochen über unser Vorlieben, Abneigungen, unsere Freunde, unsere Familie.

Ich erfuhr, dass Edward in New York studierte und erst seit kurzem wieder nach Seattle gezogen war.

Er hatte wirklich einen beeindruckenden Lebenslauf, dagegen wirkte mein Leben wirklich langweilig. Aber offenbar interessierte er sich sehr für mein Leben, ich wurde nahezu bombardiert mit Fragen.

Nach dem sehr leckeren Tiramisu und der bereits dritten Flasche Wein, entschuldigte ich mich kurz bei ihm.

Auf der Toilette spritze ich mir kaltes Wasser ins Gesicht. Warum hatte ich auch so viel Wein trinken müssen, ich wusste doch, ich vertragen keinen Tropfen. Der Nebel in meinem Kopf wurde weniger. Im Spiegel überprüfte ich mein Äußeres, die Haare hingen immer noch locker über meinen Schultern. „Ups“ entfuhr es mir, als ich meine Augen sah, durch das Wasser, wurde der Mascara verschmiert. Schnell schnappte ich mir ein Papiertuch und versuchte den Schaden zu bereinigen.

Nach einem letzten prüfenden Blick, trocknete ich meine Hände und bahnte mir einen Weg um die Tische, um wieder gegenüber dieses gut aussehenden Mann Platz zunehmen. Edward war perfekt, ich hingegen war eher unscheinbar. "Hallo Komplexe!" schoss es mir durch den Kopf. Und trotzdem sitze ich hier, habe einen wirklich tollen Abend.

„Ich bin wirklich froh, dass Rosalie mir ein Blind Date verschafft hat“ meinte er grinsend. Sofort wurde ich rot. „Ich auch. Sie hat wirklich ein Geheimnis um dich gemacht, sie hat mir nichts weiter als deinen Namen verraten.“ Ich erwiderte sein Grinsen. „Wirklich? Sie hat mir ein bisschen mehr erzählt. Sie hat mich gewarnt, sollte ich dich nicht auf Händen tragen, würde sie mir eigenhändig den Kopf abreisen“ lachte er. „Das hat sie gesagt? Jaja die liebe Rose.“ Entgegnete ich.

Rosalie lernte ich während meines Studiums kennen. Seitdem gebe ich sie auch nicht mehr her. Ich konnte mich glücklich schätzen solche Freundinnen zu haben, wie Rosalie und Alice.

Die Beiden hatten schon lange den Drang mich zu verkuppeln, aber nie mit dem gewünschten Erfolg. Eigentlich ließ ich mich nicht schnell überreden, aber Rosalie und Alice können einem wirklich auf die Nerven gehen, sie lassen nicht locker, bis sie ihren hübschen Kopf durchgesetzt haben.

Hätte ich gewusst, wie schön dieses Treffen werden würde, hätte ich sie nicht wochenlang betteln lassen. Im Nachhinein ist man immer klüger. Ich sollte wohl doch öfters auf die Zwei hören.

„Ich denke wir sollten auch langsam gehen“ meinte Edward und riss mich aus meinen Gedanken.

Erst jetzt bemerkte ich, dass wir die letzten Gäste waren. „Oh, mir ist gar nicht aufgefallen, wie spät es bereits ist“ sagte ich und er schenkt mir ein umwerfendes Lächeln.

Er winkte den Kellner herbei um die Rechnung zu begleichen. Ich bedankte mich bei ihm und wir gingen Richtung Garderobe. Er half mir in meinen Mantel, sein Duft benebelte meine Sinne, er stand so dicht hinter mir, ich konnte seinen Atem auf meinem Nacken spüren.

Die kühle Nachtluft umhüllte uns, fröstelnd zog ich meine Jacke enger. Er bemerkte mein Zittern, wie selbstverständlich schlang er einen Arm um meine Taille, er strahlte eine unglaubliche Hitze aus.

Er winkte uns ein Taxi herbei, hielt mir die Tür offen und ich ließ mich in die Rückbank sinken. Er rutschte ebenfalls nach hinten. „Ich begleite dich noch zu deiner Wohnung, wenn du nichts dagegen hast“. Er wirkte fast schüchtern. Ich schüttelte meinen Kopf, meine Wangen wurden heiß.

Die Fahrt über hing jeder seinen Gedanken nach, ich bemerkte erst die vertraute Umgebung, als der Wagen hielt. Wir stiegen aus dem Taxi und liefen den kleinen Wege Richtung Hauseingang.

Es war schon sehr dunkel, die Straßenbeleuchtung warf Schatten auf unsere Gesichter. Wir standen voreinander und sahen uns tief in die Augen. Keiner wusste offenbar, was er sagen sollte. Wir mussten eine Weile schon so gestanden haben, denn ich fing wieder an zu frösteln.

„Es war wirklich ein sehr schöner Abend Bella“ Edward sah mir immer noch tief in die Augen, sein Blick hielt mich gefangen.

Mit seinen langen Fingern strich er mir sanft über meine Wange, ich schloss meine Augen und genoss seine Berührung. Plötzlich spürte ich seine weichen Lippen auf meinen. Es war ein sehr sanfter Kuss. Es war wirklich das perfekte Date, wir verstanden uns ausgezeichnet, Edward war einfach perfekt, es passte einfach alles perfekt zusammen.

In diesem perfekten Moment fühlte ich, ich spürte ich – nichts!

Kein Kribbeln, keine Schmetterlinge oder Armeisen im Bauch, keine unbeschreiblichen Glücksgefühle. Ich spürte nur seine Lippen, die nichts in mir auslösten.

Er löste seinen Griff von meinem Nacken und sah mich an. Er sah irgendwie enttäuscht aus, aber warum? Hatte er mehr von diesem Abend erwartet, hatte er gehoffte ich würde in seinen Armen dahin schmelzen? Eigentlich hatte ich gedacht, dass in so einem Moment meine Knie weich wurden und ich vor Glücksgefühlen nur so sprühte.

„Leider nicht perfekt für mich“, wurde mir in diesem Moment bewusst.

Wir lösten uns ein Stück von einander. „Und?“ fragte er mich mit hochgezogener Augenbraue. Ich schüttelte nur den Kopf.

„Oh. So schlecht?“ grinste er. „So kann man das nicht sagen. Es ist nur so, dass der gewünschte Effekt leider ausbleibt“ meinte ich ehrlich.

„Freunde?“ Edward streckte mir seine rechte Hand entgegen. Lächelnd nahm ich sie entgegen „Freunde“ bestätigte ich.

Ich musste immer noch grinsen, als ich das Taxi davon fahren sah.

Schon komisch, den ganzen Abend war ich das reinste Nervenbündel, hatte Angst irgendetwas verkehrt zumachen, nur um festzustellen, dass Edward keine Gefühle in mir auslöst.

Etwas war ich schon enttäuscht, hatte ich doch gehofft, endlich mein Single Leben zu beenden. Ich war es leid, nach Außen zeigte ich es nicht gerne, aber es machte mir schon sehr zu schaffen.

Etwas Gute hatte das Ganze, mir ist nichts Peinliches widerfahren.

Bis zu dem Kuss, war mir nicht bewusst, wie ich auf Edward reagiere, ich war aufgeregt, aber das wohl eher wegen der Angst vor einer Katastrophe.

Es war gegen zwei Uhr nachts, oder sollte ich eher morgens sagen, als ich die Wohnungstür aufschloss.

Mit der rechten Hand tastete ich nach dem Lichtschalter, „Ah! ist das hell!“

Leise schloss ich die Tür und schlich durch den Wohnbereich, um ins Bad zu gelangen. „Bella, bist du das?“ murmelte eine Alice im Halbschlaf. Da ich die Einstigste bin, die für diese Wohnung einen Schlüssel hatte, konnte es also nur ich sein, oder ein Dieb, der mir zuerst den Schlüssel gestohlen hat und jetzt die Einrichtung begutachtet. „Ja Alice ich bin es. Geh endlich schlafen!“ Alice rollte sich auf der Couch herum, um mir in die Augen zusehen. „Na, wie war der Abend?“

Eigentlich hatte ich wirklich keine Lust auf eine Frage-Antwort-Spiel, aber lieber jetzt, als morgen früh von ihr geweckt zu werden, jetzt war ich eh noch wach.

Ich legte den Schlüssel auf die Kommode, verstaute meinen Mantel und Handtasche in der Gardarobe und schlüpfte unter die Decke, die mir Alice einladend hochhielt. Jetzt war sie hellwach.

Im Schneidersitz, in eine Decke gekuschelt, an einem Kissen rumzupfend, erzählte ich Alice die Ereignisse. Die ständigen Zwischenfragen ignorierte ich gekonnt.

„... und dann hat er mich geküsst. Es war wirklich schön, er hat sehr weiche Lippen. Edward ist perfekt, vielleicht zu perfekt, wenn du mich fragst. Er könnte neben bei modeln, hast du nicht gesagt, dass ihr noch männliche Models für eure Show nächsten Monat sucht, er wäre der passende Mann. Du musst Rosalie morgen gleich anrufen, um seine Nummer zu bekommen, dein Chef wird begeistert sein, wenn du ihn anschleppst...“ „Bella, hör auf damit. Erzähl mir lieber von dem Kuss und lenk nicht ab“ maulte sie.

Mist, es hat nicht geklappt!

Alice lebt für ihren Beruf, wenn ich sonst nur ein kleines Wort über Mode, Models oder irgendein Show verlor, konnte ich mich normaler Weise auf einen mindestens halbstündigen Monolog gefasst machen.

Sie arbeitet bei einer der angesagtesten Agenturen in Seattle, ihre Aufgabe bestand darin Fashion Shows zu organisieren. So ein stressiger Job, wäre absolut nichts für mich, aber sie blühte darin so richtig auf.

Drohend sah sie mich an. „Ist ja gut, es war ein Versuch wert“ grinste ich „Jedenfalls kann er gut küssen.“ „Ja und? Hat es gefunkt?“ bohrte sie. „Naja, gefunkt ist der falsche Ausdruck, es hat noch nicht mal geknistert. Kein Feuerwerk!“ „Oh!“ Kam es von dem Platz neben mir.

„Du weißt ja wie ich darüber denke, wenn man am Anfang nichts spürt, dann kommt später nur heiße Luft und das erspare ich mir lieber gleich. Noch mal so was kann ich nicht gebrauchen, Mike hat mir gereicht.“

„Oh, das tut mir aber leid. Wir hatten gedacht, dass Edward perfekt zu dir passen würde. Rose und ich haben fest damit gerechnet, nächstes Jahr deine Hochzeit zu organisieren. Schade!“ Alice sah enttäuschter aus als ich. Sie nahm mich in den Arm.

„Ist nicht schlimm, ich hatte einen tollen Abend.“ Versicherte ich.

Mein Abend wurde noch mal analysiert und Alice beschloss, das nächste Blind Date genauer unter die Lupe zu nehmen. Ja genau, ich stürz mich Hals über Kopf ins nächste Date. Alice hat vielleicht Nerven.

Nach dem ich ihr bestimmt zehnmals beteuerte, dass ich ok war. Lies sie mich endlich ins Bett.

Am nächsten Morgen wurde ich von einem köstlichen Duft geweckt. Kaffee! Ich liebe Kaffee!

Ein Blick auf den Wecker verriet mir, wie gnädig Alice heute war, sie ließ mich bis neun Uhr schlafen. Das war erstaunlich, irgendetwas war faul. Normalerweise stürzt sie spätestens um Acht in mein Zimmer und benutzt mein Bett als Trampolin.

Seufzend krabbelte ich aus meiner warmen Höhle. Ich versuchte in den Morgenmantel zu schlüpfen, gleichzeitige schleppte ich mich Richtung Küche.

„Morgen, ich hab dir bereits eine Tasse auf den Tisch gestellt. Hast du gut geschlafen?“ begrüßte mich der überaus gutgelaunte Zwerg. „Mhm Mhm!“ brummte ich, schnappte mir die Tasse, nippte vorsichtig daran, um zu prüfen, wie heiß der Inhalt ist.

Ich ließ mich auf das Sofa sinken, „Mist“ brummte ich, als der Kaffee überschwappte und einen hässlichen braunen Fleck auf mein T-Shirt verursachte.

Alice hüpfte summend zu mir, sie ließ sich auf den Sessel plumpsen und grinste mich an.

„Was wollen wir heute machen? Shoppen, Kino? Soll ich Rosalie anrufen, sie würde sich bestimmt freuen.“ Sprudelt es aus ihr heraus. Wie kann jemand so gut gelaunt sein, dass auch noch morgens. „Alice! Ich bin noch nicht mal richtig wach, bitte wie soll ich dann wissen, was ich heute machen möchte.“ Zischte ich.

„Du brauchst unbedingt eine Dusche, dann geht es dir wieder besser. Wir können uns auch einen Film ansehen. Emmett hat uns doch einige ausgeliehen. Bla bla bla“

Ich legte einen Schalter um, schon war sie gar nicht mehr so nervig. Hatte sie ein schlechtes Gewissen wegen dem Date oder einfach nur Langeweile?

Ich knipste den Fernseher an, suchte krampfhaft irgendetwas interessantes, während ich den bohrenden Blick von Alice zu ignorieren versuchte.

Nach dem der Kaffee leer war, raffte ich mich auf und trottete ins Bad, immer mit dem Wissen, dass ich beobachtet wurde. Wer könnte das denn sein? Gott sei Danke, hatte ich keine Einzelwohnung, andernfalls müsste ich mir jetzt ernsthaft Gedanken machen.

Das Wasser weckte meine gesamten Lebensgeister. Ich ließ mir sehr viel Zeit, gönnte mir sogar eine Haarkur. Ich föhnte mir die Haare, als ob meine nächste Verabredung vor der Tür steht. Ich kramte mir gerade eine Hose aus dem Schrank, als es an der Tür klopfte und Alice ihren hübschen kleinen Dickschädel durch den Spalt steckte. Sie gab wohl nie auf. Ich musste mir etwas einfallen lassen, dass konnte ich nicht den ganzen Tag ertragen.

„Ok Alice du hast gewonnen. Ich geh mit dir shoppen, aber ansonsten mach ich nichts. Verstanden? Rein gar nichts. Ich bleibe heute Abend Zuhause, du kannst gerne mir Rose und Em in einen Club gehen, aber ohne mich.“ Sie quietschte und sprang in die Luft.

„Ich muss dir unbedingt die Stiefel zeigen, die ich letzte Woche entdeckte habe, ach und in den einen kleinen Laden muss ich unbedingt meinen Mantel abholen, ich hatte

ihn mir reservieren lassen. Dann brauch ich unbedingt noch Schmuck und Dessous müssen wir uns auch mal wieder holen“ Alice plapperte so lange, bis wir die Wohnung verließen und in ihrem Auto in die Stadt fuhren.

Wie jede Frau gehe ich gerne einkaufen, aber mit Alice war das eine sehr anstrengende Angelegenheit. Ohne einen Kaffee und eine Tafel Schokolade konnte ich diese Prozedur gar nicht ertragen.

Da Alice immer noch ein schlechtes Gewissen zu haben schien, verlief der Einkaufsbummel ganz angenehm. Sie schleppte mich nur in halb so viele Läden wie sonst.

Meine herzallerliebste Freundin überredete mich mir ein viel zu kurzes, aber umwerfendes Kleid zu kaufen. Ich musste meinem Chef wohl nochmals für die Gehalterhöhung danken.

Nach einer erfolgreichen Shopping Tour, jede von uns hatte mindestens fünf Tüten in der Hand, holten wir uns beim Thailänder eine Kleinigkeit zu Essen. Das Auto war bis oben hin voll gestopft, im Treppenhaus verloren wir die Hälfte der Tüten. Unsere neu erworbene Unterwäsche war auf den gesamten Treppen verteilt.

„Ähm ich glaube das, ähm, das hier gehört ihnen?“ hörte ich jemanden hinter mir, ich wirbelte herum und sah meine Nachbarn mit einem - sah ich etwa richtig? - mit einem lüsternen Blick!!, wie er mit meinem neuen Tanga - ein Hauch aus nichts wohl bemerkt - in der Hand vor meiner Nase herum wedelte. Ich wurde knallrot, riss ihm meine Unterwäsche aus der Hand und raste die letzten Stufen zu unserer Wohnung hoch.

Alice die das Ganze äußerst komisch fand, bekam sich gar nicht mehr ein. Ihr Kopf war inzwischen genauso rot wie meiner, Tränen liefen ihr die Wangen herunter. Bekam sie überhaupt noch Luft? „Wirklich witzig. Ich denke, ich sollte ab jetzt einen großen Bogen um den Kerl machen, nicht das er mich noch in die nächste Ecke zieht und überprüft, ob ich die neuen Dessous trage“ Alice prustete jetzt nur noch mehr, jetzt konnte ich mir das Lachen auch nicht mehr verkneifen.

„Bella, willst du wirklich nicht mitgehen? Rosalie hat versprochen Freunde von Emmett mitzubringen“ lockte mich Alice. Ich zog mir die Decke über die Beine und schaltete den Fernseher an. „Nein Danke, ich habe mein Soll für heute erfüllt. Viel Spaß und grüß die Anderen von mir“ erwiderte ich und widmete mich einer äußerst interessanten Dokumentation über die Produktion von Bier.

„Ich hoffe du wirst nicht an die nächste Tankstelle rennen und dir einen Sixer Bier holen. Wie auch immer, du weißt wo wir sind, falls du es dir anders überlegst. Mein Handy hab ich auch dabei“ „Das ist nicht nötig, John kommt später mit einem Fass Bier vorbei, er wollte mir seine neue Harley zeigen“ Alice verdrehte die Augen „Ok, ich geh dann mal, viel Spaß mit John.“

„Ja, bis dann. Viel Spaß“ rief ich ihr hinterher.

Die Tür fiel ins Schloss. Endlich! Erst mal verschnaufen. Alice konnte sehr anstrengend sein, aber wenn sie ein schlechtes Gewissen hatte, war sie nicht mehr zum Aushalten. Ich konnte nur froh sein, dass sie heute Abend mit Rose unterwegs ist, nicht auszudenken, wie der Abend laufen würde, wenn sie hier wäre.

Ich legte mir einen Actionfilm in den DVD-Player, nahm die Schüssel Popcorn zur Hand und genoss einfach einen gemütlichen Abend.

Warum tat mir der Nacken so weh? Ich blinzelte, versuchte mich aufzurichten, prompt landete ich auf dem Boden. „Aua!“ schrie ich. Jetzt erkannte ich auch meine Umgebung, ich musste wohl auf der Couch eingeschlafen sein, der Fernseher war immer noch eingeschaltet. Mürrisch sammelte ich meine Sachen zusammen und knipste das Gerät aus. Ich wollte gerade die letzten Lichter löschen, als die Eingangstür krachend auffiel und eine völlig falsch singende Alice herein torkelte. „Oh“ entfuhr es ihr, als sie mich sah und blieb wie angewurzelte stehen. „Hab ich dich geweckt?“ kicherte sie „Bella ich glaub ich bin betrunken.“ „Meinst du? Ich finde du siehst noch richtig fit aus. Stell dich mal auf ein Bein und tipp dir mit dem linken Zeigefinger auf die Nase.“ Antwortete ich und musste mich wirklich beherrschen nicht los zu lachen.

In ihrem Tatendrang versuchte Alice wirklich meinen Anweisungen zu folgen. Notiz an mich: Alice immer abfüllen, wenn sie wieder einmal nicht auf dich hört.

Mit einem Schrei, der in ein aufgeregtes Hicksen überging, stützte sie krachend auf den Boden. Sie lachte, sie schluckte, sie hickste, sie lachte und so weiter. Nach kläglichen Versuchen sich wieder aufzurappeln, überkam mich ein Funken Mitleid. Ich reichte ihr meine Hand, zog sie auf die Beine und schob sie Richtung Schlafzimmer.

„Du hast mir gar nicht erzählt, dass Edward so gut aussieht.“ Kicherte sie. „Er ist wirklich perfekt, dass du rein gar nichts gespürt hast bei eurem Kuss, kann ich absolut nicht nachvollziehen. Und du hast Recht, ich muss ihn wirklich mal fragen, ob er Lust hat für uns zu modeln. Aber so süß wie Jasper ist er noch lange nicht. Rosalie hat mir die beiden vorgestellt. Mir blieb die Spucke weg bei dem Anblick, ich wusste wirklich nicht, wenn ich als erstes anhimmeln sollte.“ Ein betrunkenen Zwerg konnte wirklich schwer sein. Ich hatte sie endlich ins Bett gebracht, zog ihr die Schuhe aus und deckte sie zu. „Jasper ist wirklich umwerfend. Wir haben uns den ganzen Abend – hicks – unterhalten. Bella ich glaube – hicks – ich habe mich verknallt – hicks – Du musst ihn unbedingt kennen lernen – hicks – und mir deine Meinung sagen. Hicks“ plapperte Alice.

„Dann hattest du wohl einen sehr schönen Abend“ Alice nickte wie eine Verrückte „Schlaf jetzt, morgen kannst du mir alles erzählen“ Ich verließ den Raum, wollte gerade die Tür schließen, da quietschte Alice „Bella, du solltest dich wirklich noch mal mit Edward treffen – hicks – vielleicht hat dir der viele Wein – hicks – die Sinne vernebelt. Überleg – hicks – es dir einfach. Gute Nacht“ Ich zog die Tür zu und grinste vor mich hin.

Kapitel 2: Wer zum Teufel ist Jasper?

Hi,
so hier kommt endlich das 2. Chap.

Wer zum Teufel ist Jasper?

Stille! Ich drehte mich in meinem Bett, kuschelte mich noch einmal in meine Decke. Gab den Kampf aber dann auf. Es hatte keinen Sinn mehr, ich konnte einfach nicht mehr einschlafen.

Ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass wir beinahe Mittag hatten. Angestrengt lauschte ich, immer noch Stille. Alice musste immer noch wie ein Stein schlafen. Ha, jetzt wusste ich wenigstens was ich das nächste Mal machen musste, wenn ich sonntags ausschlafen wollte, ohne von dem Geklapper in der Küche oder sonstigen Geräusche - damit meinte ich Alice - aus dem Schlaf gerissen zu werden.

Plötzlich wurde die angenehme Stille durch ein lautes Würgen durchbrochen.

Ich hatte jetzt zwei Möglichkeiten. Erstens ich war die überaus nette Mitbewohnerin, hielt Alice die Hand, bereitete ihr einen Tee zu und kümmerte mich rührend um sie. Oder ich hielt die Klappe, zog die Decke über den Kopf und stellte mich tot bzw. schlafend.

Die Entscheidung war wirklich nicht einfach. Langsam zog ich die Decke etwas höher. Das Würgen wurde immer lauter.

„Also gut!“ murmelte ich genervt und sprang auf. Und das mit so viel Schwung, das ich gegen den Schrank flog. „Verdammt!“ schrie ich, rieb mir meine schmerzende Stirn. Das Letzte was mir jetzt fehlen würde, wäre eine Gehirnerschütterung, obwohl, dann müsste ich jetzt nicht ins Bad. Mein Name ist Bella – Mist! – es ist also doch keine.

Ich trotte so langsam es nur möglich ist Richtung Bad. Streckte meinen Kopf durch den Spalt und sah meine beste Freundin, die sich gerade die Seele aus dem Leib kotzt. Ich trat hinter sie, strich ihr sanft über ihre schwarzen Haare, die übrigens furchtbar aussahen. „Bella“ krächzte sie. Sie hatte wohl ihre Stimmbänder gegen ein Reibeisen eingetauscht. Schnell eilte ich in die Küche, um ihr ein großes Glas Wasser zu holen. Danken nahm sie es entgegen, verschluckte sich und bekam einen Hustenanfall. Ich klopfte ihr auf den Rücken, als sie sich wieder beruhigt hatte, nahm sie einen weiteren Schluck. Ich konnte gerade noch rechtzeitig meine Hand wegziehen, da hing sie auch schon wieder über der Toilette.

Tja, selbst Schuld, wenn man so viel trinkt! „Ich rühr nie wieder einen Tropfen Alkohol an“ nusichelte Alice, als das Würgen vorüber war und legte ihren Kopf auf die Klobrille. „Bella, könntest du mir eine Aspirin bringen, mir brummt der Schädel“ flüstert sie. Ich suchte krampfhaft in unserem kleinen Tablettendepot nach einer Schmerztablette. „Pst, Bella. Bitte nicht so laut!“ stöhnte das kleine Häufchen Elend in der Ecke.

Zum Schluss flogen im ganzen Bad Packungen herum. Triumphieren hielt ich die Letzte hoch und grinste stolz. Alice war wieder am kotzen. Das wird ein anstrengender Tag. Dann doch lieber eine Alice, die mich früh aus dem Bett holt.

So ging es noch die nächsten drei Stunden weiter, ich tätschelte ihr aufmunternd über den Kopf, sie würgte und jammerte.

Als ich abschließend konnte, ein drittes Mal mein Shirt wechseln zu müssen, half ich ihr auf die Beine, um sie auf die Couch zu schleppen.

Mit einer neuen Kanne Tee und einer Tüte Zwieback in der Hand, balancierte ich wieder ins Wohnzimmer.

Puh! Stöhnte ich, als ich die Kanne heil auf den kleinen Tisch stellte.

Alice war eingeschlafen. Ich zog ihr die Decke bis zu ihren Schultern hoch und schlich möglichst leise aus dem Raum. Natürlich nicht ohne mit dem Fuß am Teppich hängen zu bleiben und wieder einmal mit Schwung in mein Zimmer zu fliegen, um auf dem Boden zu landen.

Das Nächste was ich mir unbedingt kaufen musste, war ein Teppich für mein Zimmer und zwar den Dicksten den es gibt.

Ich kochte gerade ein paar Nudeln ab, als ich Alice murmeln hörte „Bella, bist du da?“ Die Herdplatte stellte ich sicherheitshalber herunter, marschierte zum Sofa und kniete mich vor den blassen Zwerg. Sie erinnert mich an Gollum, nur das sie nicht „Mein Schatz“ sonder „Mein Kopf“ murmelt.

„Geht es dir etwas besser?“ erkundigte ich mich nicht mehr so mitfühlend, mir ging das langsam ziemlich auf die Nerven „Soll ich dir etwas bringen?“ Ja ich weiß, ich bin wirklich eine tolle Freundin, aber wenn man zweimal voll gekotzt und immer mit Jasper verwechselt wird, war auch mal meine Gutmütigkeit zu Ende.

Alice nahm meine Hand in ihre und lächelte schwach. Wenn ich es nicht besser wissen würde, könnte man denken, sie hätte nur noch ein paar Minuten zu leben.

„Bella, du glaubst gar nicht wie süß Jasper ist!“ schwärmte sie. Ich hatte zwar gefragt ob sie etwas zu essen möchte, aber ich kann gerne Jasper hier antanzen lassen. Vielleicht geht es ihm auch so beschissen, dann können sie sich beide anschmachten und ankotzen.

JASPER! JASPER! JASPER! Ich hörte nichts anderes mehr.

Da war mir eine kotzende Alice doch weitaus lieber gewesen als dieses liebestolle Etwas auf der Couch, was seinen Schnabel nicht mehr halten konnte.

Zum Glück war das Wochenende vorbei und ich konnte auf der Arbeit ein paar Stunden verschlafen. Leider musste ich feststellen, dass Alice wusste wie man ein Telefon bediente.

Jasper sieht so gut aus... Jasper ist so witzig, so charmant, so unwiderstehlich... Jasper ist so gebildet... Jasper kann so gut zu hören... Jasper hat so weiche Lippen... Jasper hat noch nicht mal versucht mich auf den Mund zu küssen, er hat mir nur einen kleinen Kuss auf die Wange gehaucht. Ist das nicht unglaublich süß?

Ja unglaublich!

Jasper sieht bestimmt auch mit einer weißen Weste und Maulkorb umwerfend aus!

Ich war kurz vorm Ausrasten!

Von Rose erfuhr ich, dass sie dem Telefonterror auch nicht entkam. Sie hatte zwischen zeitlich sogar das Telefon ausgestöpselt.

Das sollt ich auch machen „Chef sorry, es können zwar keine Kunden mehr anrufen, damit gehen uns dann einige Aufträge flöten, aber meine Freundin nervt mich dann

nicht mehr!“ Ja so könnte das klappen, mein Chef würde das sicherlich verstehen.

„Alice hat nicht locker gelassen, sie ist nicht mehr zum Aushalten. Ich habe ihr versprochen, dass wir alle am Samstag ausgehen. Du bist doch dabei? Ich konnte einfach nicht anders, kannst du dir vorstellen, sie hat mich jede Stunde angerufen und gefragt, ob ich oder Emmett etwas von JASPER gehört haben.“ Rose klang immer noch etwas genervt.

„Ja ok. Ich komm mit. Aber nur, wenn wir dafür sorgen, dass die Beiden zusammen kommen. Noch eine Woche halt ich das nicht aus. Ach und noch was, halt sie fern von Alkohol!“

Erleichtert atmete Rosalie aus. „Gut abgemacht. Die Verkupplungsaktion kann losgehen!“

Am Samstag war es endlich so weit. Ich würde Alice Traummann kennen lernen.

„So wo ist nun dieser hinreißende Jasper?“ Ich versuchte ihn zu entdecken. Was Ja ziemlich blöd von mir war, da ich ihn ja überhaupt nicht kannte.

Der Club war ziemlich gut gefüllt.

Ich entdeckte Alice, die an einem Tisch saß. Rose und ich hatten das wirklich clever eingefädelt. „Alice, ist es ok, wenn ich dich vor dem Club absetze und du dich schon mal um Jasper kümmerst, der bestimmt schon auf uns wartet. Ich muss Rose und Em abholen, ihre Autos sind in der Inspektion!“

Sie hat das tatsächlich gefressen, wahrscheinlich hat sie außer den Namen JASPER eh nichts mitbekommen.

„Ich wusste gar nicht, dass Edward auch hier ist“

„Edward? Der kommt erst später nach, da vorne ist Jasper!“

„Wo? Ich sehe nur Edward und Alice.“

„Edward? Er ist schon da? Wo?“

„Na da“ ich deutete auf den Typ neben Alice. Rosalie ist wirklich blind.

„Bella das ist Jasper!“

„Oh“ ich blieb ruckartige stehen.

Und plötzlich lag ich auf dem Boden. Hilfe ich bin eingequetscht, ich bekomme keine Luft mehr.

„Emmett, geh von Bella runter“ zischte Rose.

Ich hatte es doch tatsächlich geschafft unter Rosalies Freund begraben zu werden Jetzt wusste ich es, er sah nicht nur so aus wie ein Bär, er war auch genauso schwer wie einer.

Er lächelte mich entschuldigend an und half mir wieder auf die Beine. Ich strich meine Kleidung glatt. Ohne dass die Anderen es bemerkten, tastete ich mein Rippen entlang. Gut, nichts gebrochen.

Das war wieder mal ein super Auftritt, Bella!

„Alles in Ordnung?“ Rose sah mich besorgt an.

„Sicher, nur ein paar leichte Prellungen, nichts weiter. Kein Grund zur Sorge!“

Dabei funkelte ich Emmett an, der unschuldig seine Hände hob.

Ah ja, na dann mal los.

Alice bemerkte uns erst, als ich sie auf die Schulter tippt.

„Da seid ihr ja endlich.“ Sie sprang auf und umarmte uns.

„Bella, das ist Jasper!“ verkündete sie, dieser sah mich mit weit aufgerissenen Augen an und erhob sich. Gute Manieren hat er ja, davon hatte ich mich ja selbst überzeugt.

„Hallo E- ähm Jasper. Schön dich endlich kennen zu lernen, ich hab schon einiges über dich erzählt bekommen. Alice hat nicht übertrieben, du siehst wirklich klasse aus.“ begrüßte ich ihn. „Bella!“ schnaubte der Zwerg neben mir und wurde rot.

„Hallo Bella, freut mich auch.“ Ich konnte ihm seine Verlegenheit ansehen.

Ich glaub ich spinne! Bin ich im falschen Film? Konnte mir vielleicht irgendwer mal erklären, was hier abging?

Alice hüpfte neben mir wie ein Gummiball und quietscht nur „Tanzen, tanzen, tanzen!“ Ich konnte mich gegen so eine kleine starke Dampfwalze nicht zur Wehr setzen, ehe ich mich versah, stand ich auf der Tanzfläche.

„Ist Jasper nicht süß?“ quietschte sie immer noch, ihre Stimme hörte sich langsam so an, als hätte sie Helium eingeatmet.

„Du hast wirklich nicht übertrieben.“ Ich versuchte die Musik zu übertönen.

Außer Atem kehrten wir zu unserem Tisch zurück, Rosalie war so freundlich und hat mir ein Getränk besorgt. Ich nahm einen großen Schluck. Das war aber nicht nur Cola drin? War da Limettensaft drin? Ach egal, schmeckt gut, also runter damit.

Alice zuckelte an ihrem Cocktail „Ich hab gedacht, du willst nie wieder einen Tropfen von dem Teufelszeug anrühren?“ erkundigte ich mich.

Sie grinste mich an „Na ja, ich meinte eher, ich werde Wodka nie wieder anrühren“ verkündigte sie. Rosalie fing an zu lachen und alle stimmten mit ein.

„Das ist nicht lustig! Mir ging es wirklich total beschissen danach. Rose, warum hast du mich auch so viel trinken gelassen. Du bist schuld!“ maulte sie.

„Ja klar ich mal wieder“ lachte die Beschuldigte.

Rose und ich grinsten uns an, als wir die beiden Turteltäubchen Händchen halten sahen. Wie süß die beiden waren. Sie passten wirklich super zusammen. Auch wenn ich noch immer nicht wusste, was genau hier gespielt wurde.

Nach der dritten Runde torkelte ich zur Toilette. Warum war ich den so beschwipst? Ich hatte doch nur ein oder zweimal an Rosalies Cocktail genippt. Sehr komisch, ich vertrage wohl doch weniger Alkohol als ich gedacht habe.

Ich spritze mir kaltes Wasser ins Gesicht und schon ging es mir etwas besser.

Ich entschied noch einen kurzen Abstecher an die Bar zu machen, um mir Nachschub zu besorgen.

Mit einem vollen Glas versuchte ich mir einen Weg zu den Anderen zurück zu bahnen. Ich kam nicht weit, als ich dem Tresen den Rücken zu wand, wurde ich plötzlich von einem Kerl angerempelt, mein Getränk schwappte über.

Normalerweise hätte ich diesem Trottel so einiges an den Kopf geworfen, aber als mich zwei umwerfende Augen fixierten, verpuffte alles.

„Oh, das tut mir leid. Komm ich spendier dir einen neuen Drink.“ Wie hätte ich nur zu so einem Lächeln nein sagen können?

Und schon winkte er den Barkeeper zu sich, gab die Bestellung auf und wandte sich wieder mir zu. „Hast du etwas abbekommen?“ Sein Blick wanderte meinen Körper entlang, bis er schließlich bei meinen Lippen inne hielt.

Ich hielt den Atem an, konnte mich keinen Zentimeter bewegen. Ich spürte, wie meine Wangen heiß wurden. Sein Grinsen wurde breiter, als er dies anscheinend bemerkte.

Verunsichert drehte ich mein Kopf Richtung Tanzfläche. So hatte sich also Mogli aus

dem Dschungelbuch gefühlt, als die Schlange Kaa ihn mit ihrem Blick hypnotisierte. „Bitte!“ kam es von dem Unbekannten und er reichte mir mein Glas. Dankend nickte ich, nahm einen großen Schluck. Alles wird gut, du darfst ihn nur nicht in die Augen sehen!

Im Augenwinkel sah ich, wie er sich an den Tresen lehnt und mich immer noch musterte.

Pling, und schon wurde ich noch ein Ton röter. Ich nahm noch einen kräftigen Schluck und tat es ihm gleich. Meine linke Seite lehnte an der Theke, fixierte ihn kurz, um dann doch wieder meinen Blick abzuwenden.

Ich fühlte mich wie nach einem Marathon, mein Herz raste.

Ich konnte einfach nicht anders, ich musste ihn geradewegs ansehen.

Nervös biss ich auf meine Unterlippe, strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. Man konnte die Spannung förmlich spüren.

Ich stellte mein Getränk dicht an seins, er folgte jeder meiner kleinsten Bewegungen. Ich schloss kurz meine Lider, um etwas von meiner Fassung zurück zu erlangen, als ich sie wieder öffnete, stockte mir der Atem. Diese wundervollen Augen waren jetzt noch näher. In meinem Körper fing es heftig an zu kribbeln. Ich wagte es nicht zu blinzeln. Ich spürte seinen süßlichen Atem auf meiner Haut, ich konnte ihn schmecken.

Leicht öffneten sich meine Lippen, die Umgebung nahm ich schon lange nicht mehr war.

Plötzlich spürte ich seine Finger in meinem Nacken, sanft zog er mich näher.

Seine Lippen trieben mich in den Wahnsinn. Sie waren so weich, so... mir fehlten die Worte. Ich konnte nicht denken, ich konnte nur noch fühlen.

Mein Körper hörte schon lange nicht mehr auf meinen Kopf, ich schlang meine Hände ebenfalls um seinen Nacken.

Der Kuss wurde immer fordernder. Ich öffnete meinen Mund um seine Zunge zu spüren, die sofort eindrang. Man konnte es knistern hören, dieser Kuss war so elektrisierend, es war unmöglich irgendetwas anders zu fühlen.

Ich wollte nichts anders mehr spüren, als diese unglaublichen Lippen.

Keuchend lösten wir uns von einander, seine Stirn berührte die meine, seine Augen leuchteten.

„Wow“ flüsterte er. Seine Finger spielten mit meinen Haaren. Ich sah in einfach nur an, völlig unfähig irgendetwas anders zu tun.

Er wich ein Stück zurück, nahm einen Schluck, jedoch nicht ohne mich weiter zu beobachten und zu berühren. Meine Wangen glühten. Ich konnte keinen klaren Gedanken fassen.

„Möchtest du noch etwas trinken?“ Er riss mich aus meinen Gedanken. Langsam nahm ich meine Umgebung wieder wahr. Ich schüttelte lächelnd meinen Kopf.

Bella was ist eigentlich los mit dir? Du hast noch nie jemanden so schnell geküsst, du kennst noch nicht mal seinen Namen! Das muss am Alkohol liegen und an seinen Augen.

„Wie ...“ ist eigentlich dein Name wollte ich ihn gerade fragen, als ich Emmett sah, der lächelnd auf uns zukam. Aber nicht mich ansprach, sondern Mr. Ich-habe-so-weiche-Lippen-und-kann-so-unglaublich-gut-küssen. „Hi, na alles klar bei dir“, erkundigte sich Em.

„Bella! Du hast ja Edward gefunden!“ Irritiert sah ich Rosalie an, die sich lächeln neben mich stellte. Mein Kopf schnellte sofort nach links, ich sah in zwei ebenso verwirrte grüne Augen. Das ist doch jetzt wohl ein Witz?

Emmett räusperte sich „Alles ok mit euch? Bella, du sollst doch nicht so viel trinken.“

Ich will dich nicht schon wieder vom Tisch runterzehren. Letztes Mal hatte ich genug blaue Flecken.“ Dieser Edward erlaubt es sich wirklich über diese Aussage zu schmunzeln. Vielen Dank auch Emmett.

Ich war wütend, beschämt und total durcheinander, alles prasselt auf mich ein. Nach seinem entschuldigenden Lächeln zu urteilen, dass er jetzt auf seinen Lippen trug, musste er meine Stimmungsschwankung bemerkt haben.

Ich wandte mich an Rose „Ja, ich hab Edward endlich gefunden.“ Ich betonte jedes einzelne Wort. Sie sah mich prüfend an, erwiderte aber nichts. Ich weiß nicht, woher ich auf einmal dieses Selbstvertrauen nahm oder was auch immer gerade in mich gefahren ist.

Ich lächelte Edward an „Ich muss sagen, was du mit deinen Haaren gemacht hast, ist wirklich klasse, viel besser als vorher. Blond steht dir einfach nicht! Dann viel Spaß noch! Lass uns tanzen Rose, ich liebe diesen Song“ ohne noch eine Sekunde zu warten, schnappte ich mir ihre Hand und zog sie auf die Tanzfläche.

Einfach nur weg!

Der Song war nicht wirklich mein Geschmack, aber ich bekam davon eh nicht wirklich viel mit. Ich war zu sehr in meine Gedanken vertieft. Wir tanzten eine Weile als Rose mich am Arm packte und zu unserem Platz schleifte. Wir liefen an Alice und Jasper vorbei, die uns grinsend zu winkte und sich dann noch enger an ihn presste.

„Bella du rückst sofort mit der Sprache raus, warum du so komisch bist oder ich flöß dir noch mehr Alkohol ein, als du eh schon intus hat und dann erzählst du mir eh alles was ich hören will. Also du hast die Wahl?“

Na das konnte ja was geben. Ich holte tief Luft „Ich war mit Jasper aus?“

„Was?“ fragte mich Rose völlig perplex „Wann? Ich hoffe es war nichts Ernstes, du weißt doch wie Alice für ihn schwärmt. Du hast mir gar nicht erzählt, dass du ihn kennst, Mensch Bella, dass du dir auch immer alles aus der Nase ziehen lässt. Dann können wir ja nur froh sein, dass aus euch nichts geworden ist. Das war doch nichts Ernstes mit euch?“

„Rose, halt die Klappe!“ blaffte ich sie an, „Ich war mit Jasper letzten Freitag aus!“

„Moment mal!“ Man konnte richtig sehen, wie es in ihrem Kopf anfang zu arbeiten

„Aber du warst doch mit Edward aus! Oder, oh nein Bella“

Ich wusste doch, dass Rose nicht zu den typischen Blondinen gehörte, sie war wirklich clever. Ich hätte nicht gedacht, dass sie so schnell drauf kam.

„Jasper datet dich und Alice. So ein mieser Typ, dass hätte ich nie von ihm gedacht.“

„Stopp!“ befahl ich. Ich nahm wieder alles zurück!

„Rose, Jasper ist oder besser gesagt war Edward!“

Sie sah mich mit offenem Mund an, „Jasper hat sich als Edward ausgegeben?“ Sie wirkte verwirrter als ich selbst.

„Ja!“

„Aber du hast doch vorhin mit Edward geredet. Ich versteh jetzt gar nichts mehr.“

„Ja, ich hab mit ihm geredet, ich wusste aber nicht, dass er Edward ist. Er hat mein Getränk verschüttet, mir ein Neues spendiert und dann haben wir uns gek – ähm – dann haben wir uns unterhalten.“ plapperte ich drauf los. Ich wusste nicht, ob ich darüber lachen oder heulen sollte.

Nach einer Ewigkeit fand Rosalie ihre Stimme wieder „Bella, ich weiß jetzt gar nicht was ich sagen soll.“ Sie musterte mich besorgt. Ich konnte mich nicht mehr zurückhalten, ich bekam einen Lachanfall.

„Bella, was ist daran so lustig?“ erkundigte sie sich, sichtlich verwirrt.

„Ich hab schon einiges erlebt, aber das noch nicht“ presste ich hervor, wischte mir eine Lachträne aus den Augen „... das jemand schon vor unserem ersten Date flüchtet.“ Mein Kopf lief rot an, ich sollte wohl auch mal wieder atmen. Ich fächelte mir Luft zu. Noch ein bisschen hysterisch kreischen und ich landete in der Klappe.

„So ein Arschloch!“ brüllte Rosalie. Einige Köpfe wandten sich zu uns um. Was ihr allerdings nicht auffiel „So ein mieses Schwein! Das hätte ich nie von Edward erwartet. Und Jasper ist auch nicht besser, wir müssen sofort mit Alice sprechen. Wenn ich diesen Kerl zwischen meine Finger bekomme. Waahh und Emmett erst! Die können was erleben!“ Rosalie redete sich so richtig in Rage.

Ich nahm einen Schluck von ihrem Getränk, welches auf dem kleinen Tisch stand.

Ok, jetzt mal alle Fakten durchgehen.

Ich wurde verarscht, aber so richtig. Jasper hat sich als Edward ausgegeben, aber warum?

Wenn Edward kein Date mit mir wollte, warum hat er Rose dann überhaupt zugesagt.

Ich fand den Abend wirklich schön. Edward, äh, Jasper schien so nett zu sein.

Dann treffe ich heute auf Edward, denn richtigen Edward und er küsst mich.

Wie kann er es wagen mich zu küssen? Reicht es nicht, dass er mich einmal verarscht hat? Macht es ihm so viel Spaß?

Kapitel 3: Nebenwirkungen

Vielen Dank für die Kommiss ^^

Nebenwirkungen

Es war zum Haare ausreißen, wie kann ein Arsch nur so gut küssen? Diese weichen Lippen, ich schmeckte ihn immer noch.

Bella rei ß dich gefälligst zusammen, du sollst nicht über den besten Kuss, den du je bekommen hast nachdenken, du sollst... Ja es war wirklich der Beste. Langsam begann es wieder in meinem Bauch zu kribbeln. Gab es Liebe auf den ersten Blick oder auf den ersten Kuss?

„NEIN Bella, das gibt es nicht!“ meldete sich die kleine zornige Stimme in meinem Kopf. „Du solltest dir lieber Gedanken machen, ob du ihm eine auf die Nase oder auf die Nüsse geben sollst“

Die Stimme, also mein Kopf, hatte ja Recht. Dieser Mistkerl!

„Ich such jetzt den Arsch und knöpf ihn mir vor!“ verkündete Rosalie, stützte sich bereits an ihrer Armlehne ab, um sich zu erheben.

„Warte Rose!“ Ich hielt sie am Arm fest. Irritiert sah sich mich an, „Aber, er ist ein Schwein. Bella...“

„Nein“ unterbrach ich sie, „so einfach willst du es ihm doch nicht machen, oder? Ich möchte nicht, dass er denkt, er hätte mich mit diesem ganzen Mist verletzt. Die Genugtuung will ich ihm nicht gönnen!“ Ich wartete auf ihre Reaktion. Rose tippte sich mit dem Zeigefinger auf die Lippen und überlegte angespannt. „Bella du hast vollkommen Recht. Er wird später derjenige sein, der weint. Er wird dich auf Knien um Verzeihung bitten und du trittst ihn in die Rippen, wenn er bereits am Boden liegt.“ Sie rieb sich die Hände und ich sah ein Funkeln in ihren Augen, dass ich sonst nur in Horrorfilmen sah, wenn der Psychopath ein Massaker plant. Es ist nicht übertrieben, wenn ich jetzt sage, dass ich es mit der Angst bekam.

„Ähm, Rose? Ich will dich ja nicht in deinen mordlustigen Plänen stören, aber so krank muss es wirklich nicht sein.“ Erklärte ich ihr. Sie ließ ihre Schultern sinken, wirkte richtig enttäuscht.

Mit Emmett wollte ich echt nicht tauschen!

Rosalie deutete mir mit dem Kopf plötzlich nach links, ich sah Alice und Jasper, die sich uns näherten. „Willst du sie darauf ansprechen Bella?“

„Nein Rose, das bleibt unter uns. Versprochen?“ Sie nickte kurz mit ihrem hübschen Kopf und schon zog sich Jasper einen Stuhl heran, Alice hüpfte auf seinen Schoß.

Na das ging ja schnell. Ja ja, typisch Alice, erst auf schüchtern machen und ehe man sich versieht, hat man sie am Hals und bekommt sie nicht mehr los. Herzlichen Glückwunsch Jasper! Ob ich ihn vielleicht warnen sollte, was für einen shoppingsüchtigen und hyperaktiven Zwerg er sich da ausgesucht hatte. Mmh NEIN! Selbst Schuld, er wird es schon früh genug bemerken, aber dann ist es zu spät. Ich grinste vor mich hin.

Rose blickte mich fragend an und nickte dann. Ich glaube, sie denkt, dass ich gerade einen Mord geplant hatte. Soll sie doch denken was sie wollte.

Alice und Jasper flüsterten sich immer zu etwas ins Ohr, quietschten und - sah ich etwa richtig? – rieben sich gegenseitig an den Nasenspitzen. Aha, also sind sie jetzt unter die Eskimos gegangen. Gut zu wissen, dann werden die Heizkosten auch nicht mehr so hoch.

Rose und ich konnten dieses Rumgemache wirklich nicht mehr ertragen. Da sie uns eh nicht wahrnahmen, beschlossen wir an die Bar zugehen.

Ich muss sagen, ich war eine Meisterin in Dingen zu verdrängen. Ich verschwendete keinen einzigen Gedanken mehr an diesen blassen Arsch mit den schönsten Augen, die ich je gesehen hatte. Mit diesem verzausten bronzefarbenen Haar und diesen unglaublichen Händen. Ok, gut ich war keine Meisterin, aber ich versuchte es so gut es ging.

„Der Barkeeper ist richtig niedlich. Was meinst du, soll ich uns eine Runde Tequila spendieren?“ Rose riss mich aus meinen Gedanken.

„Tequila? Unbedingt! Am besten bestell gleich vier. Wir machen doch keine halben Sachen“ Rose sah mich unschlüssig an, bestellte aber dennoch.

Ihh, das Zeug schmeckt wirklich scheußlich und dann noch das Salz und die Zitrone, bäh!

Ich fächelte mir mit der Getränkekarte etwas Luft zu, „Ist dir auch so warm wie mir?“, erkundigte ich mich. Rose kicherte „Oh ja und das liegt nicht nur an dem Alkohol.“

„Bitte?“ mir stand der Mund offen. „Ich werde mal zu dem braunen Lockenkopf da vorne gehen, er kann zwar nicht tanzen, aber solange er meine Hüften an seine presst, reicht mir das auch.“ Sie war manchmal unmöglich. „Los schnapp ihn dir!“

Für mich war es wohl das Beste etwas kürzer zu treten, ich bestellte mir ein Wasser. Ich nahm einen Schluck, verschüttete die Hälfte auf den Boden und musste kichern. Es war wohl zu spät! Frei stehen konnte ich auch nicht mehr so richtig, zum Glück konnte ich mich an die Theke lehnen.

Emmett und Rosalie bewiesen gerade, wie man Sex mit Klamotten haben konnte. Die Umstehenden beobachteten sie mit Staunen und mit Abneigung. Das war nichts für schwache Nerven. Ich ließ meinen Blick durch den Club schweifen, vielleicht entdeckte ich ja auch das Filmteam. Der Tanz konnte als Porno durchgehen.

Im Augenwinkel sah ich einen bronzefarbenen Punkt. Oh!

Schnell umdrehen und verstecken. Ich fing an wie ein Huhn zu giggeln. Mensch, wenn ich Alkohol getrunken hatte, war ich wirklich peinlich!

Ich biss mir auf die Zunge, um den Lachanfall zu unterdrücken.

Schmerzenstränen standen mir in den Augen, aber ich hatte es geschafft, ich beruhigte mich.

Ich glotze wie eine Irre in mein leeres Glas und versuchte den letzten Tropfen Flüssigkeit raus zu bekommen. Ich war einen Irre! Seufzend stellte ich das Glas auf den Tresen.

Hoffentlich sieht mich keiner – nein sicherlich nicht, der Schuppen ist ja nur brechend voll und der Typ neben dir starrt dich auch nicht die ganze Zeit an.

Typ? Shit, da war doch was. Ich lugte durch meinen Haarschleier – das hatte ich vergessen – Edward.

Einfach so tun, als ob ich ihn nicht bemerkt hätte. Ja genau, super Plan!

‘Und warum hast du dir dann die Haare aus dem Gesicht gestrichen und starrst ihn an?’

War ich blöd oder einfach nur total doof?

Nachdenken Bella, denk nach. Hirn? Hallo? Wo bist du?

Das surft bestimmt gerade auf einer Welle Tequila. Super, hast du mich also auch im Stich gelassen.

‘Bella, du starrst immer noch!’ OH!

Ruckartig wandte ich meinen Kopf nach rechts – was ich nicht noch einmal machen durfte, aua! – machte den Barkeeper ausfindig und bestellte noch etwas zu trinken. Er stellte mir einen doppelte Wodka vor die Nase – ähm, das hatte ich doch wirklich nicht bestellt oder? Hirn? Suffkopf?

Egal, ich nahm das Glas, als sich eine Hand über meine legte.

Hirn, hast du mir sicherheitshalber befohlen, das Glas mit zwei Händen hoch zu nehmen? Natürlich, mein Hirn war ja schlau. Es wusste, dass ich es mit einer Hand verschütten würde.

Aber warum kann die linke Hand nicht mehr spüren? Sind denn schon so viele Gehirnzellen abgestorben, die meine Motorik der linken Hand beeinflussen?

‘Bella, versuch es einfach noch einmal!’ OK, volle Konzentration! Linke Hand beweg dich. JETZT!

Na super, jetzt hatte ich nur noch eine Hand.

Was? Hilfe? Meine linke Hand entwickelt ein Eigenleben!

Die Linke löste die Rechte von dem Glas. Mir klappte der Mund auf. Das war wie ihm Film Die Killerhand.

Ich war bereit! Ich würde mich nicht geschlagen geben. Sobald es Anzeichen gab, dass sie sich auf meinen Hals stürzt, würde ich mich einfach ducken. Ja genau das müsste klappen.

Ok, es war so weit, die Hand bewegte sich langsam in meine Richtung.

‘Achtung, jetzt ducken!’ Ich befolgte die Anweisungen, zog meinen Kopf so schnell es ging nach links und versuchte eigentlich mich unter der Theke zu verstecken.

Doch leider kam es nicht so weit, ich traf auf etwas ziemlich Hartes.

„Ah!“ Das war doch nicht etwa die Hand?

Ich rieb mir die schmerzende Stelle. Morgen war das eine riesen Beule.

Sollte mich dieses harte Ding interessieren? Erst jetzt bemerkte ich, dass ich mir mit der LINKEN Hand den Kopf hielt. Juhu, ich hatte sie wieder unter Kontrolle. Mensch bin ich gut!

„Bella“

‘Ja Hirn!’

Keine Antwort. Sehr komisch. ‘Hirn?’

Ich lauschte angestrengt. Nichts.

„Bella“ Kam es diesmal mit etwas mehr Nachdruck.

‘Was ist Hirn?’

Wieder nichts.

Wenn es nicht meine Hirn war, was war es dann?

‘Hallo? Ist da noch jemand drin?’

„Bella!“ Die Stimme wurde immer ungeduldiger.

Plötzlich wurde mein Kinn angehoben und zwei grüne Augen funkelten mich an.

„Oh!“ murmelte ich.

„Bella, ist alles in Ordnung mit dir?“ besorgt sah Edward mich an.

Ob alles in Ordnung ist? Na ja, mit der Ausnahme, dass ich gerade davon ausging, von einer Killerhand – meiner Killerhand – angefallen zu werden und das ich dachte ich höre Stimmten, ist alles in Ordnung. Alles bestens!

„Ja! Warum fragst du?“, erwiderte ich mit schwerer Zunge.

Prüfend fixierten mich diese tiefgrünen Punkte. „Du wirkst aber nicht so“ stellte er

fest.

„Ach, was. Alles bestens!“ winkte ich ab.

Ich versuchte erneut mein Getränk zu erwischen. Doch es fing an zu schweben. Jetzt gibt es hier auch schon Geister! Wirklich unheimlich, komischer Club.

„Oh“ murmelte ich. Als mir bewusst wurde, dass Edward das Glas in der Hand hielt. Morgen vielleicht nicht, aber am Montag musste ich mir wirklich einen Termin beim Augenarzt machen.

„Ich denke du hast genug!“ teilte er mir mit.

Diese grünen Augen, sie waren unbeschreiblich. Konnte es etwas Schöneres geben? Oder diese Grinsen, das nun auf diesen weichen Lippen lag. Diese Lippen waren einfach zum Küssen gedacht. Ich konnte einfach nicht widerstehen, langsam beugte ich mich zu diesen.

Ich spürte die Verwunderung und zu gleich die Begierde, als sich unsere Lippen trafen. `Stopp!`

Mein Kopf flog zurück, scharf zog ich die Luft ein. Was habe ich mir nur dabei gedacht? Seine Lippen waren immer noch leicht nach oben gezogen.

Er räusperte sich „Bella, wegen vorhin, ich muss dir da etwas erklären. Ich weiß zwar nicht, ob es in deinem jetzigen Zustand viel Sinn macht, aber...“ er sucht offensichtlich nach Worten.

Und plötzlich war mein Verstand wieder glasklar.

„Edward, du brauchst wirklich nichts zu erklären. Es ist ok.“ Lächelte ich ihn an, schob mich von dem Barhocker, nahm mein Getränk „Ich wollte dir nur zeigen, was du eigentlich bei unserem Date verpasst hast. Viel Spaß noch. Ach und ich wünsch dir noch ein schönes Leben!“ Ich zwinkerte ihm zu und versuchte mich durch die Menge zu quetschen.

Das war vielleicht ein klasse Abgang! Nur Schade, dass ich dafür so viel Alkohol gebraucht hatte. Morgen hatte ich bestimmt Mörder-Kopfschmerzen! Egal, das war es wert.

Ich konnte nur froh, sein das es in dem Club so voll ist, somit fiel mein verlorener Gleichgewichtssinn nicht weiter auf.

Endlich entdeckte ich das Porno- und Eskimopärchen.

„Bella, wo warst du die ganze Zeit?“ Alle Blicke waren auf mich gerichtet.

„Na, ich hab mit dem Barkeeper geflirtet. Wirklich heißer Typ“ grinste ich und stürzte den Wodka auf EX runter. Wäh, das ist ja noch schlimmer als Tequila.

Jetzt hatte ich ein erstauntes, ein grinsendes, ein kicherndes und ein küssendes Gesicht vor mir. Das Küssende war Alice, die Jasper das Ohr voll sabbert. Hatte sie überhaupt bemerkt, dass ich wieder da war, oder dass ich überhaupt weg war?

Plötzlich merkte ich etwas Weiches unter mir. War das wieder so eine komische Einbildung?

Warum war alles so dunkel.

Ich hatte mein Augenlicht verloren. „Oh Gott, ich hab mir meine Augen weg gesoffen.“ Nuschelte ich.

Ich vernahm leises Kichern und ein dunkles Brummen. Wo zum Teufel war ich?

Aus Reflex schlug ich mein Augen auf. Ich konnte wieder sehn!

Vor mir stand Emmett und Rosalie, die mich beobachteten.

„Was ist hier los?“ lallte ich.

„Du hast wieder mal im Schlaf geredet. Wirklich witzig so eine betrunkene Bella.“
kicherte Rose vor sich hin.

„Warum bin ich im Bett?“ erschrocken setzte ich mich aufrecht hin „Wie komme ich denn hier her?“

„Du hast dir ganz schön den Abschlus geben, was?“ brummte Em.

Ach, wirklich? Das ist mir gar nicht aufgefallen. Na so was.

„Dann träum mal weiter von den Killerhänden und grünen Punkte. Komm wir gehen.“
Sie stupste Emmett an, der sich wahrscheinlich noch etwas über mich lustig machen wollte.

Jetzt war ich wieder im Dunkeln. Ich hatte den totalen Filmriss.

Krampfhaft versuchte ich mich, an den restlichen Abend erinnern.

Ich war an der Bar, da waren grüne Flecken und ich ...

Und schon war ich eingeschlafen.

Es sollte verboten werden! Das sich sonst niemand über die Straßenarbeiten beschwerte? Und das noch an einem Sonntag!

Mir ging es auch schon ohne diesen Lärm hundeelend.

„Oh nein“ keuchte ich, hielt mir die Hand vor den Mund und stürmte ins Badezimmer.
Schwer atmend lies ich meinen Kopf auf die kühle Klobrille sinken. Beschissener kann es einem wirklich nicht gehen.

Mein Hals brannte wie Feuer. Ich kämpfte mich auf die Beine, um mein Gesicht unter den Wasserstrahl zu halten. Ich musste mich am Rand des Waschbeckens festhalten, um nicht rückwärts umzukippen.

Nach dem Glucksen im Bauch zu urteilen, hatte ich genug getrunken.

Aua, mein Bauch! Und noch etwas hatte ich gelernt: Nie so viel kaltes Wasser auf einen nüchternen und gereizten Magen trinken. Grund: Die Flüssigkeit bleibt nicht drinnen!

Ich kugelte mich auf der Badematte zusammen und verfloss in Selbstmitleid.

Nie wieder Alkohol, nie wieder Tequila, nie wieder Wodka, nie wieder!

Nie wieder wollte ich diesen bescheuerten Edward wieder sehen. Er alleine trug Schuld daran.

„Was?“ murmelte ich als ich auf die kalten Fliesen rollte.

Ich rieb mir meinen noch immer dröhnenden Kopf. Ich musste wohl im Bad eingeschlafen sein.

Am Wannenrand zog ich mich keuchend hoch. Wie viel Uhr hatten wir überhaupt? Suchend blickte mich um, entdeckte einen Armbanduhr von Alice.

Ich stöhnte. Es war bereits Nachmittag.

Verzweifelt versuchte ich mich aus meinen Klamotten zu schälen. Erst jetzt wurde mir bewusst, dass ich immer noch die Kleider von gestern Nacht trug. Ich brauchte dringend eine Dusche!

Das heiße Wasser perlte auf meine Haut, löste allmählich meine Verspannungen.

Wie eine Verrückte schrubbte ich mir meinen Körper ab, konnte den Geruch von Alkohol einfach nicht los bekommen.

In ein Handtuch gewickelt stolperte ich in die Küche.

„Alice“ krächzte ich, als ich den Wasserkocher anstellte.

Mit tropfenden Haaren schlurfte ich in Alice Zimmer.

Sie war nicht da!

„Dieses kleinen Miststück!“ knurrte ich. „Warte nur! Sei du nur noch einmal betrunken!“

Vor mich hin murrend ging ich in mein Zimmer, um mir ein T-Shirt und ein meiner unzähligen Jogginghosen anzuziehen.

Ich vernahm nur noch leises Hämmern. Na, wenigstens waren die Bauarbeiter nicht mehr so laut wie heute Morgen.

Als ich mir den Tee auf brühte, hörte ich wie sich der Schlüssel in der Wohnungstür umdrehte und eine pfeifende Alice hereinspaziert.

„Hallo Bella!“ begrüßte sie mich, hüpfte in die Küche und grinste mich an.

Dieses dämliche Grinsen konnte sie sich sonst wohin stecken.

Ich nahm mir meine Tasse, schlurfte an ihr vorbei und murmelte ein unverständliches „Hi“.

Ich quetschte mich in den Sessel, zog mir alle Decken über die Beine und stopfte mir mehrere Kissen in die Seiten. Jetzt konnte ich nur noch nach vorne fallen, also immer schön nach hinten geneigt sitzen Bella.

Alice hüpfte wie eine kleine Elfe hinterher, strahlte über ihr ganzes Gesicht.

Ich schlürfte meinen Tee und drückte von einem Fernsehkanal zum Nächsten.

Im Augenwinkel sah ich, wie Alice langsam blau wurde. Sie platzte gleich, wenn ich sie nicht endlich fragte, warum sie so blöd grinste.

Ok, ich frage sie, aber erst, wenn mein Tee leer war. Ich nahm noch einen großen Schluck, stellte die Tasse auf den Tisch links neben mich und wandte mich an den bereits dunkelblauen Zwerg.

Ich holte noch einmal tief Luft, bereit war ich zwar nicht, aber besser jetzt, als die Überreste aufwischen, wenn sie geplatzt wäre. Dazu fühlte ich mich derzeit überhaupt nicht im Stande

„OK! Alice warum...“

„Ach Bella“ begann sie bereits zu quasseln. „Jasper ist ja wirklich so süß! Er kann so gut tanzen! Ach Bella, ich bin verliebt.“ Ach nee, wirklich? Schoss es mir durch den Kopf, als sie kurz inne hielt um nach Luft zu schnappen. Und weiter geht's...

„Ich bin so glücklich, ich könnte die ganze Welt umarmen... Als er mich gestern nach Hause fuhr, haben wir bestimmt noch eine Stunde vor der Tür im Wagen gesessen und gequatscht. Es war so schön. Er kann so gut küssen, er hat so weiche Lippen, das kannst du dir gar nicht vorstellen...“ Und ob ich mir das vorstellen konnte!

„...Hach Bella...“ da sie sich ein Kissen vor ihr Gesicht hielt, konnte ich ihr genuscheltes Gequietsche nicht verstehen. Vielleicht war es auch besser so.

In der Küchenschublade mussten noch Papiertüten sein, nur so zur Sicherheit, eine hyperventilierende Alice musste jetzt wirklich nicht sein.

„Sag mal, wo warst du eigentlich? Sag bloß du hast bei Jasper geschlafen?“ Mit offenem Mund sah ich sie an. Obwohl ich etwas genervt war von der ganzen Ich-bin-so-glücklich-und-will-jeden-an-meinem-Glück-teilhaben-lassen Situation, war ich trotz allem sehr neugierig.

„Was denkst du von mir Bella?“ schockiert sah sie mich an. „Ich denke du bist...“ weiter kam ich nicht, da sie mir schon wieder das Wort abschnitt. Warum fragt sie mich überhaupt etwas?

„... Er hat mich abgeholt und wir waren zusammen Mittagessen. Oh, das Restaurant war wirklich total süß. Die Pasta war sehr lecker. Die hatten so niedliche Nischen, sehr romantisch. Und auf dem Tisch haben weiße...“

„... haben weiße Lilien gestanden“ beendete ich den Satz.

Alice sah mich verblüfft an „Woher weißt du das?“

„Da war ich mit ihm Essen gewesen. Also mit Edward!“ klärte sie auf, fischte nach der angebrochenen Kekspackung und stopfte mir einen in den Mund. Mmhh, ich liebe Schokoladenkekse!

Alice musterte mich noch einen kurzen Augenblick und plapperte dann weiter „Auf jeden Fall... hach Bella... es war so schön... ich bin wirklich verliebt... hättest du dir das vorstellen können? ... Ich bin so froh, dass ich damals mit Rosalie und Emmett in diesen Club gegangen bin. Der Tag war so schön. Nach dem wir fertig waren, sind wir noch im Park spazieren gegangen. Hand in Hand! Bella, er ist ein Lottogewinn!“ quietschte sie und fing wieder mit diesem hysterischen Lachen an.

„Na, dann bin ich ja froh. Wenigstens hattest DU einen schönen Tag!“ brummte ich mit vollem Mund.

„Ja und wie! Jasper hat so unglaublich schöne blaue Augen, ich könnte ihn die ganze Zeit anstarren. Seine Haare sehen so süß aus, wenn der Wind sie zersaust hat. Und seine Nase ist so niedlich...“ schwärmt sie weiter.

Hallo? Hat sie mir überhaupt zugehört oder die Andeutung überhaupt nicht verstanden?

„ALICE!“ sie zuckte zusammen und blickte mich nun endlich wieder an „Ich find das alles ja wirklich zuuuuckersüüüßßß und so niiiiieeeddddllllliiiiiissssscchhh, aber ich hab jetzt nicht den Nerv dafür.“

Alice öffnete ihren Mund, klappte ihn wieder zu und schluckte. Sie sah so aus, als ob gerade ihre Bank angerufen hätte und ihr mitgeteilt hätte, dass ihre Kreditkarte gesperrt wurde.

„Aber, aber...“ fing sie an zu stottern „...ich dachte du freust dich für mich?“ schniefte sie.

Oh nein! Bella, was war noch schlimmer als einen nervende Alice? Ja genau Bella, eine Heulende!

„Alice, das tu ich auch, wirklich! Von ganzem Herzen sogar. Aber falls du es vergessen hast, ich war gestern leicht angetrunken!“ teilte ich ihr mit.

„Oh! Obwohl angetrunken nicht das richtige Wort ist Bella.“

Wirklich nicht? Na so was!

„Wie geht es dir jetzt?“ erkundigte sie sich endlich bei mir.

„Schon etwas besser. Sag mal, haben die Bauarbeiter schon am Samstag angefangen die Straße aufzureißen?“

„Welche Bauarbeiter? Bella geht es dir wirklich gut?“ prüfend sah sich mich an.

„Ach vergiss es“ murmelte ich.

Alice sprang auf „Ich hol mir eine Schüssel Eis“ verkündete sie „willst du auch was?“

„Ja bitte, eine extra Große mit viel, viel Schlagsahne und noch einen Schuss Likör oben drauf“ zischte ich. Sie hat mir also doch nicht zu gehört.

Das sie überhaupt noch laufen konnte, offensichtlich hatte sie nur noch Jasper im Kopf, dass da noch Platz für etwas anderes drinnen war, konnte ich nicht begreifen.

Morgen musste ich unbedingt Rose anrufen, um zu erfahren wie sehr ich mich am Samstag blamiert habe. Alice würde mir nur wieder erzählen, 'Also Bella, als du gerade wieder zu uns kamst und den Wodka auf EX getrunken hast. Da hat Jasper so süß geguckt und mir einen Kuss auf die Wange gehaucht. Ich knabberte an seinem Ohrläppchen, er musste kichern...' Und das würde mir nicht wirklich weiterhelfen.

Kapitel 4: Kompliziert

So und nun kommt das letzte Kapitel, hoffe es gefällt euch.

Liebe Grüße

Kompliziert

„Du weißt also gar nichts mehr?“ kicherte Rosalie

„Nein, das hab ich doch gerade gesagt.“ Genervt trommelte ich mit den Fingern auf der Stuhllehne.

„Aber das der Kuss gut war, weißt du noch oder? Du hast schließlich die ganze Zeit davon geschwärmt.“

Panik packte mich. Oh Gott! Ich hatte es ihnen erzählt. Warum hat mich Alice nur nicht darauf angesprochen? Weil sie nur mit Jasper beschäftigt ist.

Nie wieder Alkohol!!! Wie oft hatte ich mir das schon in den letzten Stunden geschworen?

„Ich – ähm – ich, weiß gar nicht wovon du redest“ Was ich doch für einen grandiose Lügnerin war, ich konnte wirklich jeden hinters Licht führen.

Bella schäm dich, du kannst noch nicht mal am Telefon lügen.

„Och Bella, jetzt tu nicht so. Du weißt genau wovon ich rede. Das du nicht mehr weißt, wie du Heim gekommen bist, dass kauf ich dir noch ab. Aber das du deinen – wie hast du es ausgedrückt – megageilsten und atemberaubendsten Kuss vergisst, glaube ich dir keine Sekunde.“

So was hatte ich gesagt? Was kommt noch?

In den hintersten Ecken meines Gehirns suchte ich. Was hatte ich nach dem zweiten Kuss mit Edward gemacht? Was hatte ich zu den Vier gesagt?

„Ist ja gut, ist ja gut. Ja, ich hab Edward geküsst.“ Nuschelte ich.

„Der Barkeeper heißt auch Edward?“, fragte sie sichtlich verwirrt.

„Barkeeper!? Welcher Barkeeper?“

„Welcher Ed... BELLA!“ schrie Rosalie.

Ups! Zu mehr Gedanken war ich nicht mehr fähig.

Mit einem Krachen knallte ich den Hörer auf.

Die Panik zerriss mich. Stocksteif saß ich in meinem Bürostuhl. So steif, dass ich noch nicht mal bei einem Bombenangriff fliehen konnte.

In den nächsten fünf Minuten klingelte das Telefon ununterbrochen. Rosalie war wirklich eine harte Nuss mit sehr viel Ausdauer. Das konnte man in vielen Dingen so sehen. Egal!

Es reicht, dieses ständige Gebimmel nervte tierisch.

Ich riss den Hörer vom Telefon, welches mit Schwung vom Schreibtisch fiel und schrie aus vollem Hals: „Was willst du jetzt noch? Lass mich endlich zu frieden! Du blöd...“

„Miss Swan, wenn es ihnen nichts ausmachen würde, könnten sie mir bitte den fertigen Auftrag herüber mailen. Danach lass ich sie auch endlich in Ruhe!“

„Äh, ja natürlich Mr. Jones. Mach ich sofort“ und beendete mit knallrotem Kopf das Gespräch.

Das war doch nicht wirklich eben passiert, oder?

Den ganzen Tag versuchte ich mich so gut es ging zu beschäftigen. Was auch einigermaßen funktionierte. Ich erwischte mich nur selten dabei, wie ich an den Kuss und auch somit an Edward dachte.

Ich verstand mich selbst nicht. Ich war nicht der Typ, der sich so von seinem Bauchgefühl leiten lies. Ich versuchte immer alles unter Kontrolle zu behalten. Wie also kam es nur dazu, dass ich in einem Club einen Fremden – Edward - geküsst hatte? Und das hintereinander. Das Schlimmste war, dass ich wusste, dass das zweite Mal von mir aus ging. Deshalb versuchte ich diesen Teil am stärksten zu verdrängen.

Gegen Ende bekam ich eine Nachricht von Rosalie. Sie teilte mir mit – sie fragte mich erst gar nicht – dass sie mich nach der Arbeit abholte und ich ihr ALLES erzählen musste. Sie duldet keine Ausreden.

Ich wusste was mir blühen würde, falls ich es wagen sollte abzuhaufen. Das Spielchen hatten wir schon einmal. Am Ende war ich mit Rosalie in meinem Zimmer eingesperrt und ich hatte zahlreiche dunkelblaue Flecken. Das sie mir nicht den Arm gebrochen hatte, lag wohl nur daran, dass sie dann mit mir ins Krankenhaus musste und das Verhör damit unterbrechen musste. Ich wollte mir gar nicht ausmalen, wie es war sie als Feindin zu haben.

Endlich Feierabend! Aber jetzt wurde mir auch wieder bewusst, wer unten auf mich wartete und eine Erklärung verlangte.

Ich sortierte mir meine Unterlagen für den nächsten Tag, legte noch einige Akten ab, versuchte krampfhaft noch irgendeine Beschäftigung zu finden. Aber es war hoffnungslos, ich hatte alles erledigt. Ich musste mich meinem Schicksal stellen.

In Zeitlupe löschte ich das Licht in meinem Büro, schloss die Tür und trotte Richtung Fahrstuhl.

Noch einmal tief ein- und ausatmen. Ich durfte nur nicht irgendwohin gehen, wo ich mit Rose alleine war. Am Besten ich ging mit ihr etwas Essen, mit einem vollen Magen, war man schließlich immer etwas träge. Und falls sie mich anspringen wollte, konnte ich auf die Hilfe der Kellner hoffen.

Als ich aus dem Firmengebäude trat, sah ich sie sofort. Rosalie lehnte lässig an ihrem roten Cabrio und musterte mich grinsend.

Sei stark Bella, du packst das schon! schoss es mir durch den Kopf. Du hast gut reden! Sie begrüßte mich mit einem strahlend weißen Lächeln und umarmte mich. „Hallo Bella!“ Unsicher erwiderte ich diese.

Ich ließ mich auf den Beifahrersitz fallen, „Wollen wir etwas Essen gehen? Ich hab einen Bärenhunger!“ fragte ich Rosalie, als sie auf den Sitz rutschte und den Motor startete. „Das ist eine gute Idee, ich hab Heute noch nichts Richtiges gegessen.“

Puh, es hat geklappt. Wenn das Gespräch auch so einfach wäre.

Das kleine Restaurant war gut gefüllt, was ich auch gehoffte hatte. Somit hatte ich viele Zeugen, falls sie mir etwas antun würde.

„Ok Bella, ich will mal nicht so sein. Da du ja nichts mehr weißt, dass behauptest du jedenfalls. Werde ich dir auf die Sprünge helfen“, unterbrach Rosalie die Stille, die seit der Fahrt geherrscht hatte.

„Also, wir beiden waren an der Bar und haben Tequila getrunken, danach hatte ich dich allein gelassen, um mit Emmett zu tanzen. Du warst noch eine Zeit an der Bar.“

Dann bist du zu uns gelaufen oder besser gesagt getorkelt.“ Rose fing laut an zu lachen.

Genau das brauch ich jetzt. Konnte sie sich nicht einmal unter Kontrolle haben.

„... Du ... hättest dich mal sehen sollen...“ Ihr Kopf wurde ganz rot. Erstickt sie? Mir doch egal, was mach ich mir überhaupt Gedanken um sie“

„...und dann hast du den Wodka runter gekippt und uns von deinem Flirt mit dem Barkeeper erzählt.“ Rosalie musste erneut vor Lachen stoppen. Sie versuchte nach Luft zu schnappen. Das Ganze ist ja wirklich zum Totlachen. Ich amüsiere mich köstlich!

„...und hast uns von deinem besten Kuss aller Zeiten erzählt. Macht es Klick bei dir?“ Klick? Es macht wohl eher Boom!

An den meinen zweiten Kuss mit Edward konnte ich mich ja noch genau erinnern. So etwas vergisst man nicht so schnell. Solche Lippen, sie treiben einen in den Wahnsinn. Ich bin wahnsinnig, dass ich immer noch daran dachte.

Aber dass ich mit dem Barkeeper geflirt habe, also daran kann ich mich wirklich nicht erinnern.

Vielleicht liegt es auch daran, dass alles neben Edward verblasst. Dieser Kuss konnte unmöglich getoppt werden. Reiß dich zusammen Bella!

„Oh!“ murmelte ich. Wusste nicht was ich sonst erwidern sollte.

„Oh? Das ist nicht gerade das, was ich hören wollte“, nörgelte Rose. Gab sie denn nie auf?

Der Kellner brachte unsere Bestellung. Puh! Vorerst war ich gerettet.

„Bella, nun sag schon!“ quengelte sie.

Ich stopfte mir eine große Portion Spaghetti in den Mund, deutete mit dem Finger auf meine aufgeblähten Backen, lächelte entschuldigend.

Mein Bauch, aua. Das hatte ich nun von meiner Ich-stopf-mich-mit-Essen-voll-dann-muss-ich-nichts-erklären-Taktik.

Ich schluckte die letzten Nudeln herunter. So jetzt hatte ich nur noch zwei Möglichkeiten. Die Erste, ich bestellte mir einfach noch eine Portion und bis diese kam, schloss ich mich auf der Toilette ein oder aber ich täusche einen Ohnmacht vor. Nein noch besser, ich schlug mir den Teller auf den Kopf. Dann hatte ich bestimmt eine ordentliche Platzwunde und musste ins Krankenhaus. Der Arzt würde mich sicherlich in die Irrenanstalt stecken, wenn er erfuhr, dass ich mir diese Wunden selbst zugefügt hatte. Aber das konnte mir nur Recht sein, dann würde ich Rosalie sicherlich eine Zeit lang nicht mehr sehen.

Ich blickte mich um, als ich den Teller langsam hoch hob, ich wollte ja schließlich so wenig Beobachter wie nur möglich auf mich aufmerksam machen. Ich konnte ja auch behaupten, Rosalie hätte mir den Teller auf den Kopf geknallt.

Wenn ich einmal angefangen hatte, sprudelten die Ideen nur so aus mir heraus. Mein Job in der Werbeagentur war wie für mich gemacht.

„Bella.“ Rose riss mich aus meinen Gedanken. Sie fixierte mich. In ihrem Blick lag ein Hauch Traurigkeit. Sie stütze ihr Kinn auf ihre rechte Hand, legte den Kopf etwas schief und sah mir immer noch in die Augen.

„Was ist los mit dir?“ fragte sie nach einigen Minuten. Sie schien plötzlich eher besorgt, als neugierig.

Was los war? Das war ja gerade das Problem, ich wusste es selbst nicht. Wusste nicht, warum ich mich so verhalten hatte. Wusste nicht, warum er mir einfach nicht aus dem Kopf ging. Wusste nicht ob ich wütend oder glücklich war. Wusste nicht ob ich verletzt oder entzückt war. Momentan waren meine Gefühle das reinste Chaos.

„Das weiß ich selbst nicht Rosalie“ murmelte ich, warf meine Kopf in den Nacken und stöhnte.

„Kann es sein das du verliebt bist?“ fragte mich Rose zögerlich.

„Ausgeschlossen!“ presste ich zwischen den Zähnen hervor, verschränkte meine Arme vor der Brust und rutsche auf dem Stuhl etwas weiter herunter.

„Ok, dann nicht. War ja nur ein Gedanke.“ Beschwichtigte sie mich wieder „Bist du sauer wegen dem Date oder dem Kuss oder Beidem?“

„Ich bin... Hach, Ich weiß doch selbst nicht...“, stöhnte ich.

Eine Weile saßen wir schweigend da, jeder von uns hing seinen Gedanken nach.

„Das Beste für mich wäre, wenn wir die ganze Sache einfach vergessen.“ Beschloss ich. Einfach nie wieder diesen Namen in den Mund nehmen. Ich wollte mich nicht damit auseinandersetzen.

„Wie du willst!“, meinte Rosalie schließlich und nahm meine Hand in ihre.

Sie merkte mir wohl an, wie unangenehm dieses Thema für mich war, sonst hätte sie niemals so schnell alles auf sich beruhen gelassen.

Ich war ihr sehr dankbar, dass die Sache damit abgehakt war.

Nach dem der Kellner abgeräumt hatte, bezahlten wir und verließen das Restaurant.

„Wollen wir noch irgendwo etwas trinken gehen oder soll ich dich Heim fahren“ erkundigte sich Rosalie.

„Ich würde gerne nach Hause. Wir können am Freitag mit Alice in die einen Bar gehen, wenn du Lust hast. Die Cocktails sind klasse“ antwortete ich.

„Oh ja, gute Idee.“

So schnell konnte man Rosalie eine Freude machen, dachte ich und grinste vor mich hin.

„Wo warst du?“ begrüßte mich eine verärgerte Alice, die mit dem Fuß auf dem Boden trommelte.

„Ich war mit Rosalie etwas essen!“ murmelte ich kleinlaut. Wusste was mir jetzt bevorstand.

„Was? Ohne mich? Oh menno“, maulte Alice. Sie führt sich auf wie ein kleines Kind und zu gleich wie meine Mutter, die sich Sorgen macht.

„Warum hast du nicht angerufen, ich wäre doch nachgekommen.“ Fragte sie beleidigt.

„Es tut mir Leid, wirklich. Dafür gehen wir am Freitag etwas trinken. Versprochen!“

Und schon hatte ich ein Lächeln auf ihre Lippen gezaubert.

Die Zeit verging nur so im Flug. Im Nu war Freitagabend und wir drei Hübschen trafen uns in der Bar.

Wie gesagt, im verdrängen war ich eigentlich ganz gut. Ich musste mir selbst auf die Schulter klopfen. Ich hatte mich die letzten Tage nur so in die Arbeit gestürzt, mich von Alice ablenken gelassen, nur um am Abend fix und fertig einzuschlafen.

Ich musste wohl nicht noch erwähnen, von was oder besser gesagt von WEM meine Träume handelten. Ich erwachte jeden Morgen mit der Sehnsucht in mir, welche ich nie für möglich gehalten hatte.

Sehnsucht nach jemand, der mich verarscht hat. War ich überhaupt noch bei klarem Verstand?

Die Beiden erwarteten mich bereits. Als sie mich sahen, winkten sie mich sofort herbei. Alice deutete lächelnd auf den Platz neben ihr.

Wie immer plabberte Alice ununterbrochen, Rose und ich nickten nur.

„Ja Alice so ein Job in der Modelbranche muss wirklich hart sein. Immer diese knackigen Hintern, die einem vor der Nase herum hüpfen oder die heißesten Topmodels kenne zu lernen. Das muss wirklich hart sein. Du tust mir wahnsinnig leid.“ Meldete sich plötzlich Rose zu Wort. Alice klappte der Mund auf, ich konnte mich nicht zurück halten und fing lauthals an zu lachen.

Ich war nur froh, dass unsere Getränke noch nicht gebracht wurden. Alice hätte jetzt nämlich die Hälfte meines Cocktails im Gesicht.

„Was has du eigentlich an deinem Geburtstag vor?“, erkundigte ich mich.

„Oh, genau. Der ist ja schon nächste Woche.“, quasselte Alice und klatschte voller Vorfreude in die Hände.

„Ich hab mir überlegt, eine Halle zu mieten.“ Teilte uns Rosalie mit.

„Die Halle in der Angela und Ben ihre Hochzeit gefeiert haben, war doch sehr schön gewesen und auch nicht zu klein.“ fiel mir ein.

„Mh, ja das stimmt. Ich ruf Angela am Besten morgen mal an“, murmelte Rose und notierte sich dies in ihrem Kalender.

Was diese Frau für Termine hatte, der Kalender platze aus allen Nähten.

Die Hochzeit von Angela und Ben war wie im Märchen. Es hatten lediglich nur noch die Feen gefehlt.

Wir kannten die Beiden seit der High School. Sie waren das Traumpaar schlecht hin. Sie waren noch so verliebt, wie am ersten Tag. Immer wenn Angela sich mit einem von uns unterhielt, sah Ben sie so liebevoll an. Mir wurde jedes Mal warm ums Herz, wenn ich die Beiden sah. Das war die wahre Liebe.

Ob ich jemals so viel Glück hatte und auch jemanden wie Ben finden würde? Ich hoffte es sehr. Nach außen war ich immer die starke Bella, die anscheinend ihr Singleleben genoss. Aber eigentlich hätte ich gerne wieder einen Freund. Jemand der mich nur ansehen musste, um zu wissen, wie es mir geht, was ich brauche, was ich fühle oder dachte. Jemanden der da ist, wenn ich ihn brauchte. Jemanden der mein Herz jedes Mal zum Rasen brachte, wenn er mich ansah, umarmte und küsste.

„Bella, du weißt was das heißt oder?“ Alice riss mich aus meinen Gedanken.

Das Gesagte, dran langsam zu mir durch.

Oh nein bitte nicht. Alice das kannst du mir nicht antun.

„Shoppen!“ trällerte sie und hüpfte auf dem Stuhl herum „Wir brauchen ja auch noch das passende Outfit.“

Man sah Alice bereits an, wie es in ihrem kleinen Kopf arbeitete. Sie machte sich bestimmt gerade Notizen, was sie sich alles kaufen musste.

So ein Mädelsabend tat mir richtig gut. Dieses Gegiggel und die Lästereien über Männer und die Tussen in unserer Firma. Hach einfach herrlich!

„... und dann ist sie in ihren viel zu kurzen und engen Rock in die Sitzung. Ihr glaubt ja nicht wie groß das Geschrei war, als sie sich gesetzt hatte und der Rock geplatzt ist.“ Lachte Alice.

„... Der Rock ist geplatzt?“, fragte Rosalie zwischen ihren Atmungsversuchen.

Der Zwerg nickte wie wild und fächelte sich mit der Getränkekarte Luft zu.

Ich versuchte mir verzweifelt die Hand auf den Mund zu pressen, um den Lachanfall zu unterdrücken, als ich die neugierigen Blicke der anderen Gäste bemerkte.

Anscheinend waren wir interessanter als ihre Begleitungen.

Der Kellner kam und wir beglichen unsere Rechnungen.

Als wir auf die Straße traten, blieb Rosalie plötzlich stehen und wirbelte auf ihrem Absatz herum „Lasst uns noch zu mir gehen. Ich bin viel zu aufgekratzt, um jetzt allein zu Hause rum zu sitzen.“

„Du hast vollkommen Recht!“, quietschte Alice und piff ein Taxi herbei.

Ja genau, sie piff. Ich konnte es selbst nicht glauben, ich hatte ja keine Ahnung dass das funktionierte. Und ich dumme Kuh irrte immer auf den Straßen auf der Suche nach einem Taxi herum. Ich dachte wirklich, dass das nur in Filmen funktionierte.

Das musste ich unbedingt mal ausprobieren, nur blöd, dass ich nicht pfeifen konnte. Ob einen Trillerpfeife auch funktionieren würde?

Wir stiegen alle hinten ein, nannten die Adresse und kicherten die ganze Fahrt.

Was der Fahrer über uns dachte, wollte ich nicht wirklich wissen. Wahrscheinlich so was wie „Ob die Hühner irgendwo ausgebrochen sind?“ oder „Oh Gott, und das noch kurz vor Feierabend!“.

Was ein Glück, dass Rose im zweiten Obergeschoss wohnte. Noch ein oder zwei Stöcke höher und ich würde sterben. Ich lass mich nie wieder von Alice überreden, diese Monsterschuhe anzuziehen. Der pure Horror! Nicht dass sie nicht super aussahen, wenn es ja nur das wäre, könnte ich damit sehr gut leben. Das Problem war der Mörderabsatz.

Stöhnend streifte ich mir die Folterdinger ab, als ich mich in das weiße Sofa sinken lies.

„Du musst die Schuhe einfach öfters tragen, dann gewöhnst du dich auch dran.“
Belehrte mich Rosalie schmunzelnd.

„Pff“, presste ich hervor. Ach, wenn es weiter nichts ist. Na, dann werde ich sie nächste Woche doch glatt mal bei unserer Shoppingtour anziehen. Die perfekte Gelegenheit sie so richtig ein zu laufen.

„Sag mal, wo ist eigentlich Emmett?“ Ich blickte mich verwundert um.

Da es im Wohnzimmer sehr aufgeräumt war, vermutete ich, dass er schon eine Weile weg war.

„Der ist mit Jasper unterwegs“, quietschte Alice. Als sie den Namen nannte, hatte sie so ein bestimmtes Funkeln in den Augen.

Da Alice ja eigentlich nur ein Thema kannte, quasselte sie nun unterbrochen wieder über JASPER.

Es wäre besser gewesen, ich hätte nicht gefragt.

Rosalie und ich versuchten eigentlich immer dieses Thema zu meiden. Wir kannten Jasper mittlerweile besser, als uns selbst.

Wir wussten alles über seine Kindheit, seine Träume, seinen Beruf, sogar auch von dem Muttermal auf seiner linken Arschbacke. Was uns natürlich von allen Dingen am meisten interessierte.

Wir brauchten dringend einen Themawechsel!

Plötzlich fiel die Haustür krachend auf und ein Brüllen durchdrang den ganzen Raum.

„Waahhh!“, schriean wir Drei. Mit geweiteten Augen sahen wir uns erschrocken um.

„Oh! Ihr seid ja schon wieder zurück“, brummte Emmett, als er in den Wohnbereich trat.

„Sieht ganz so aus!“, zischte Rose „Musst du einen so erschrecken?“

„Hab dich doch nicht so. Gestern fandest du das noch sehr erregend, als ich ...“

„Ich will das gar nicht hören...“, murmelte ich und presste meine Hände mit aller Kraft gegen meine Ohren.

Ich konnte nur noch ein aufgeregtes Quietschen hören, als ich schon einen fliegenden Zwerg sah, der sich Jasper um den Hals warf.

Ein Gutes hatte es ja, jetzt würde Alice nicht mehr so viel reden. So eine stille Alice war sehr angenehm. Die schmatzenden Laute waren zwar auch nicht gerade das, was wir hören wollten, aber immerhin besser als „Jasper kann so gut küssen und erst seine Hände, was die alles mit einem anstellen konnten.“ Das war wieder etwas, worauf wir nicht scharf waren zu erfahren.

Ich wollte gerade in die Küche gehen, als ein „Guten Abend“, mich abrupt inne halten lies.

Diese Stimme, sie kam mir so bekannt vor.

Ich wandte meinen Blick in diese Richtung.

Ich riss meine Augen so auf, bis sie mir schmerzten, mein Mund war bereits ausgetrocknet.

„Hi Bella“, begrüßte mich Edward.

Mein Kopf brummte, mein Bauch fing an zu kribbeln. „Hä“, nusichelte ich, drehte mich um, verfing mich im Teppich und stützte auf die beiden Schmatzer.

Wenn ich nicht so panisch von Edward weg wollte, wäre die Situation für mich bestimmt genauso lustig, wie für die anderen.

Als ich in die Beiden krachte und wir zu Boden fielen, wurde Jaspers Kopf in Alice Ausschnitt gedrückt und meiner war – na ja wie soll ich sagen – ich kannte jetzt Jasper noch genauer. Mein Gesicht steckte in seinem Schritt.

„Bella nicht so stürmisch. So weit ich weiß, ist doch Alice mit ihm zusammen“, brummte Emmett.

Dieser Kerl hatte doch wirklich immer einen Spruch parat.

Mit hochrotem Kopf saß ich auf dem Balkon. Die kühle Luft würde mir gut tun.

In mir herrschte ein Wirbelsturm oder besser gesagt ein Orkan der Gefühle.

Ich war einfach nur sauer, verwirrt, aufgeregtd...

Aufgebracht, dass er hier einfach auftauchte.

Aufgeregt darüber, dass ich sofort an unseren Kuss denken musste, als ich in sah.

Wütend auf mich selbst, dass ich mich auf eine komische Weise freue, dass er hier ist.

Ich musste einfach cool bleiben, ganz cool.

Die Tür wurde aufgeschoben, ich wollte jetzt wirklich nicht mit ihm reden.

Ich hob meinen Kopf um mein Gegenüber direkt in die Augen schauen zu können.

„Wollen wir gehen?“, fragte Alice mich die lässig an der Brüstung lehnte.

Eigentlich sollte ich über diese Frage glücklich sein, ich würde endlich hier wegkommen. Aber bevor ich aus dieser Wohnung raus war, musste ich durch den Wohnbereich gehen, in welchem ER war.

Langsam rappelte ich mich auf, klopfte meine Kleidung ab. Alice musterte mich eingehend. „Wieder alles soweit ok?“, erkundigte sie sich nach einer Weile bei mir, da wir uns immer noch nicht bewegten.

Ich nickte leicht.

So langsam wie nur möglich, kehrten wir wieder in den Innenbereich zurück.

Die Anderen waren auf der Couch verteilt und schauten sich irgendeinen Actionfilm an.

Als wir zu ihnen kamen, richteten sich alle Blicke, wie nicht anders zu erwarten, auf uns.

„Es ist spät. Wir gehen dann langsam mal“, warf Alice in die Runde. Ich war sehr froh, dass sie das Sprechen übernahm.

Ich schaute zu Rosalie, die sich gerade aufrichtete und auf mich zukam.

Sie begleitete mich an die Tür, während Alice sich von Jasper verabschiedete.

Ich hingegen murmelte nur ein „Bis Bald“ in die Runde und versuchte meine gesamte Willenskraft aufzubringen, um Edward nicht in die Augen zu schauen. Was natürlich nicht klappte.

Er grinste mich an, ich hätte mich dafür ohrfeigen können, aber ich grinste etwas schüchtern zurück. Meine Wangen fingen sofort wieder an zu glühen. Schnell wandte ich meinen Blick ab. Was war nur los mit mir? Erst will ich ihn nicht sehen, bin wütend und jetzt irgendwie enttäuscht, dass ich gehe.

„Es war ein schöner Abend“, meinte ich zu Rosalie, um wenigstens irgendetwas zu sagen. Sie verzog ihre Lippen zu einem Schmunzeln. „Ja das finde ich auch. Irgendwie aufschlussreich.“, meinte sie eher zu sich selbst, als zu mir.

„Was meinst du damit“, hakte ich nach. Aber da drückte bereits Alice meinen Arm.

Auf der Heimfahrt schwiegen wir, wofür ich Alice sehr dankbar war.

Wahrscheinlich tat sie mir aber nicht absichtlich diesen Gefallen. Nach ihrem grinsenden Gesicht zu urteilen, dachte sie bestimmt wieder einmal an Jasper.

Zuhause angekommen stürzte ich sofort ins Bad, wollte so schnell wie nur möglich ins Bett. Hoffte auf einen schnellen traumlosen Schlaf.

Ich kuschelte mich in meine Decke. Ich war ungewöhnlich ruhig. Ich war bereits am einschlafen als mein Handy piepste.

Stöhnend tastete ich im Dunkeln nach dem verdammten Ding. Wer schreibt denn jetzt noch?

Rosalie? Was wollte die denn?

Hoffe ich habe dich nicht geweckt, aber ich muss dir einfach schreiben.

Edward hat mich auf dich angesprochen. Er würde gerne mit dir über alles reden.

Ich glaube, er meint es wirklich ernst. Er hat mich außerdem noch nach deiner Nummer gefragt. Aber ohne dein OK, werde ich sie ihm natürlich nicht geben.

Also was sagst du dazu?

Was ich dazu sage? Mmhh, lass mich mal kurz überlegen. Tippte schnell meine Antwort und schickte diese ab.

NEIN!

Nein! Das war eine sehr gute Entscheidung. Oder etwas nicht?

Ich griff bereits wieder nach meinem Handy, fing an zu tippen.

Konnte mich im letzten Moment dann doch zur Besinnung bringen und schaltete das Handy aus. Um sicher zu gehen, dass nicht noch einer der Chaoten auf die Idee kam mir zu schreiben oder das ich doch noch etwas anders schreiben konnte.

Stöhnende drehte ich mich um. Das war es wohl, mit einer ruhigen Nacht. An Schlaf konnte ich vorerst nicht mehr denken. Meine Gedanken kreisten nur noch um wunderschöne grüne Augen und perfekte Lippen.

Trommeln? Hatten wir irgendwo in der Nähe ein Fest? Verwirrt schlug ich meine Augen auf.

„Bella bist du wach?“

Jetzt erst realisierte ich, dass Alice an die Tür klopfte.

„Jetzt ja“, maulte ich, zog die Decke etwas höher.

„Ich hab Kaffee gemacht!“, lockte sie mich. Wie wusste wirklich, wie sie mich locken konnte.

Mürrisch rollte ich mich auf die Seite und schob die Füße auf den Boden. Versuchte erst gar nicht auf den Wecker zu schauen, sonst würde ich mich noch mehr aufregen.

Als ich in meinen Morgenmantel schlüpfte, fiel mein Blick auf mein Handy, welches auf dem Boden lag.

Ich schaltete das verfluchte Ding wieder ein. Plötzlich piepste diese, erschrocken fuhr ich zusammen. Rosalie hatte mir geantwortet.

Gute Entscheidung!

Ich wusste, dass mich Rosalie verstehen konnte. Alice hätte niemals so schnell aufgeben und sich mit einem Nein abwimmeln gelassen. Rose hingegen konnte mich in diesen Dingen einfach besser verstehen.

Ich schlurfte in die Küche, lies mich auf einen Stuhl sinken. Alice stellte mir sofort einen Tasse Kaffee vor die Nase.

„Jasper holt mich gleich ab. Heute Abend will er für mich kochen. Ach Bella, der Mann hat und kann einfach alles. Er ist unbeschreiblich...“ plapperte sie begeistert.

Zwischen durch nickte ich und an den passenden Stellen nuschelte ich ein AHA und OH.

Ich war eben ein Morgenmuffel und vor den ersten zwei Tassen Kaffee nicht ansprechbar.

Plötzlich sprang Alice auf, „Mist schon so spät. Ich muss mich umziehen“ Und schon war sie in ihrem Zimmer verschwunden.

Gemütlich schlurfte ich meinen Kaffee, schlug die Zeitung auf.

Wenn jetzt noch eine Katze auf meinen Schoss sprang und ich sie von meinem Teller fütterte, war ich wirklich wie eine alte verrückte Schachtel.

„Bella ich bin jetzt weg.“, rief Alice aus dem Flur.

„Viel Spaß euch Zwei“ Als Antwort darauf wurde die Tür zu geschlagen.

Mensch, die hatte es vielleicht eilig. Wenn sie mal für uns so schnell fertig wäre.

Kopfschüttelnd lief ich ins Bad, um mir eine schöne heiße Dusche zu gönnen.

Als ich mir gerade ein Handtuch umgeschlungen hatte, klingelte mein Handy. Ich rannte aus dem Bad, schlitterte auf dem Boden zu meinem Nachttisch und nahm den Anruf entgegen.

Das Erste was ich hörte war ein lautes Rauschen und eine verzerrte Stimme.

„... Rosalie ... Treffen...“

„Emmett? Ich versteh dich so schlecht.“ Ich drückte das Handy so fest es ging an mein Ohr, um wenigstens irgendetwas zu verstehen. Konnte er nicht einfach einen SMS

schreiben?

So war Emmett nun mal. Warum einfach, wenn es auch kompliziert geht.

„... hast ... heute Mittag Zeit?... vor... Einkaufszentrum...“

„Ah, ach so. Ja klar. Bis später“ antwortete ich.

Mir war es wirklich viel lieber mit Emmett shoppen zugehen als mit Alice.

Und das Gute war, er konnte mir vielleicht ein Paar kleine Tipps geben. Ich wusste nämlich immer noch nicht, was ich Rosalie schenken sollte.

Da Alice bereits schon wieder bei Jasper war, schrieb ich ihr eine kurze Notiz und pinnte diese an den Kühlschrank. Sie sollte sich schließlich keine Sorgen machen. Obwohl ich wahrscheinlich eh früher wieder hier war als sie.

Ich zog mir meine Jacke über und machte mich auf den Weg zum Einkaufszentrum.

Natürlich fing es auf halber Strecke an zu regnen und natürlich hatte ich auch keinen Schirm dabei.

Endlich erblickte ich mein Ziel, eilig stellte ich mich unter das Dach, zog meine Kapuze enger ins Gesicht und sah mich um. Ich war wohl zu früh dran. Ich konnte Emmett noch nicht sehen.

Passanten flüchteten vor dem Regen, der Himmel verdunkelte sich immer mehr. Na das ist doch mal ein schöner Samstag. Typisch für ein Wochenende! Wenn man arbeiten musste, war doch immer schönes Wetter.

Ich zuckte zusammen, als ich an der Schulter berührt wurde. „Ich hatte schon gedacht, du kommst nicht“, lächelte mich Edward an. Er war völlig durch nässt, Strähnen klebten ihm auf der Stirn.

„Ich halte meine Versprechen immer. Wo ist Emmett?“ erkundigte ich mich nun leicht nervös.

Schon allein seine Anwesenheit brachte mich aus der Fassung. Ich versuchte seinen Blicken auszuweichen. Konnte seine Nähe nicht ertragen, wich einen Schritt zurück.

„Ich denke mal, dass er Daheim sein wird.“ Edward sah mich verwirrt an.

„Er ist noch nicht los gefahren?“ Auf den konnte man sich auch nicht mehr verlassen.

„Losgefahren? Keine Ahnung, ich hab heute noch nicht mit ihm gesprochen.“

„Das ist ja mal wieder typisch für ihn. Verabreden und dann nicht pünktlich auftauchen“, murmelte ich.

„Du bist jetzt mit Emmett verabredet?“, fragte mich Edward verblüfft.

„Ja, mit wem denn sonst“ erklärte ich ihm.

„Ich dachte nur mit mir.“ Antwortete Edward geknickt.

„Mit dir?“ verwundert sah ich ihn an, strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht

„Warum sollte ich mich mit dir verabreden?“

Edward sah mir nun direkt in die Augen. Er hielt mich mit seinem Blick gefangen, konnte nicht wegschauen „Warum hast du dann einem Treffen mit mir zugestimmt?“

„Ich hab überhaupt nicht zugestimmt. Ich bin hier, weil Emmett mich angerufen hat. Ich konnte ihn zwar nicht richtig verstehen, aber ich bin mir sicher, dass er sich jetzt und hier mit mir treffen wollte.“, versuchte ich zu erklären. Mensch, dass kann doch nicht so schwer sein zu begreifen.

Edward fing nun an zu grinsen „Du hast mich mit Emmett verwechselt? Sehe ich wirklich aus wie ein Bär?“ Edward blickte leicht amüsiert an sich herunter.

Als ob ich einen Schlag auf den Kopf bekommen hätte, wurde mir plötzlich bewusst, wie blöd ich doch war. Wie konnte ich diese unglaubliche Stimme mit der von Emmett

verwechseln?

Das war eigentlich die völlig falsche Frage, die ich mir JETZT stellen sollte, aber ich tat es.

„Bella. Ich möchte dir gern etwas erklären.“ Seine Stimme war so leise, dass ich ihn nur mit Mühe verstand.

Das die Worte überhaupt zu mir durchdrangen, glich einem Wunder. Immer noch bewegungslos stand ich da, sah ihn einfach nur an.

„Ich muss mich wohl erstmal für das Date entschuldigen.“ Er hielt kurz inne, fixierte mich. Wartete einen kurzen Moment und sprach dann wieder weiter.

„Weißt du, Rosalie hat mir schon einmal ein Blind Date verschafft. Und es war gelinde gesagt, die reinste Katastrophe. Ich wollte einfach nicht wieder so einen schrecklichen Abend erleben. Ich bat Jasper um den Gefallen, sich als mich aus zu geben. Nur damit Rosalie endlich Ruhe gab. Aber hätte ich gewusst, was für ein wundervolles Mädchen mich erwartete, hätte ich Jasper nie geschickt.“ Er machte eine kurze Pause, hoffte wahrscheinlich auf eine Antwort von mir.

Ich stand einfach nur da.

„Bella, ich kann immer nur sagen, wie leid es mir tut.“ Er räusperte sich „So eine schreckliche Verabredung wie damals hatte ich noch nie. Du kennst nicht zufällig eine Jessica Stanley? Na ja egal! Furchtbare Person!

Sie hat den ganzen Abend nur über sich gequasselt, ich kam gar nicht zu Wort. Ich weiß über ihren gesamten Inhalt in ihrem Kleiderschrank, über ihre Exfreunde und über ihre hinterhältige Arbeitskollegin bescheid. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie froh ich war, als sie endlich auf die Toilette ging. Ich bin natürlich sofort aufgesprungen und aus dem Restaurant gestürzt. Ich konnte nicht schnell genug da raus.“

Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen. Das klingt ein bisschen nach meinen Katastrophen. Als ich sah, dass er mein Grinsen bemerkte, presste ich meine Lippen wieder zu einer Linie zusammen.

Er sah mich prüfend an, sprach dann aber weiter.

„Und als ich dich in diesem Club gesehen hatte. Du sahst einfach so umwerfend aus. Ich konnte nicht anders, ich musste dich küssen.“ Er sah zu Boden, war sich offenbar nicht sicher was er noch sagen sollte.

Endlich fand ich meine Stimme wieder „Ist ja Alles schön und gut. Aber warum sollte ich dir das glauben? Du hast mich verarscht. Und dann noch der Kuss. Macht es dir Spaß mit meinen Gefühlen zu spielen? Du hast genau gewusst wer ich war und hast mich geküsst.“ presste ich hervor.

„Bella, du verstehst das ganz falsch. Ich wusste ...“

„Ach hör doch auf. Es ist mir auch egal. Du bist mir egal“

„Es ist dir egal?“ Völlig ungläubig starrte er mich an „Aber der Kuss? So was kann man doch nicht einfach vergessen. Du musst es doch auch gespürt haben.“ Fehlend nahm er meine Hand.

Ich funkelte ihn an, schüttelte seine Hand ab. „Edward das war nur ein blöder Kuss, sonst nichts“

„Das glaubst du doch selbst nicht!“, zischte er wütend.

Plötzlich packte Edward mich grob am Arm, zog mich in seinen Arme. Fordernd drückte er seine Lippen auf die meinen. Wie von selbst öffneten sich meine Lippen. Ich wollte ihn einfach nur schmecken. Mein Herz pochte wie wild.

BELLA hör auf! Hallte in meinem Kopf.

Ich stützte meine Hände auf seine Brust, versuchte ihn mit aller Kraft von mir zuschieben.

Als er endlich von mir abließ und einen Schritt zurück wich, grinste er mich schief an "Du bist gar nicht so schüchtern wie du immer tust!"

"Und du bist nicht so unwiderstehlich wie du denkst!" zischte ich und holte aus.

Mit einer schmerzenden Hand suchte ich so schnell es ging das Weite.

Was bildet dieser Fatzke sich eigentlich ein?

Für den Heimweg, hatte dich die doppelte Zeit gebraucht. Durch den starken Regen kam ich nur sehr schwer voran. Meine beiden linken Füße erleichterten den Weg, nicht wirklich. Meine Knie waren aufgeschürft, die Jeans hatte Löcher. Man konnte bei mir nicht von Laufen sprechen, eher von einem Kriechen, so oft wie ich auf dem Boden landete.

Das Ganze kostete mich so viel Kraft, dass ich glücklicher Weise keinen Gedanken an etwas oder jemand anderes verschwenden konnte.

Als ich die Wohnungstür auf stieß, war ich niemals zu vor, so froh, dass Alice nicht hier war.

Ich wollte ihr nicht erklären, warum ich aussah wie eine Obdachlose. Erst recht nicht die damit verbundene Vorgeschichte.

Alice war so glücklich mit Jasper, sie sollten keinen Streit wegen einem doofen Blind Date bekommen.

Blind Date! Was wohl passiert wäre, wenn Edward Jasper nicht geschickt hätte? Wären wir zusammen gekommen? Hätte ich mich so blamiert, dass er mich für verrückt erklären hätte? Das werde ich wohl nie erfahren.

Ich schälte mich aus meiner nassen Kleidung, stieg in die Dusche. Das heiße Wasser löste langsam meine verspannte Schulter.

Ich stand direkt unter dem Strahl, ließ mich wieder aufwärmen. Die Kälte wich langsam aus meinen Gliedern.

Seufzend stieg ich aus der Dusche, wickelte mich in ein Handtuch. Mit einem Zweiten rubbelte ich mir meine Haare trocken und steckte diese mit einer Haarspange hoch.

Ich verstand mich selbst nicht. Auf der einen Seite kochte ich vor Wut. War sauer, weil er nicht abgesagt hatte oder selbst gekommen ist. Wütend darüber, dass er mich geküsst hat und gewusste hatte wer ich war. Hätte ich von Anfang an gewusste, wer der Unbekannte in der Disco war, hätte ich ihm eine gescheuert. Nein, dass hätte ich wohl nicht gemacht, aber ich hätte ihn stehen gelassen.

Und dann wiederum war er so nett, so liebenswert, dass ich ihm nicht sauer sein konnte. Ich wusste wie das mit katastrophalen Dates ist, ich konnte ein Buch darüber schreiben.

Ich dreh noch durch! Dieses Gefühlschaos würde mich noch auffressen, wenn ich nicht endlich versuchte an etwas anders zu denken.

Also machte ich da weiter wo ich aufgehört hatte, ich versuchte einfach alles zu verdrängen.

Ehe ich mich versah, war es Freitag und ich befand mich neben zwei einkaufszüchtigen

Hühnern. So bald sie irgendetwas halbwegs Tragbares sahen, fingen sie an zu gaggern und zogen mich in einen Laden. Das heißt ich kannte nun jeden Laden mit Ausnahme der Sex-Shops. Sie suchten verzweifelt ein Highlight für Rosalies Geburtstagsfeier. Wenigstens hatten wir ein Geschenk für sie. Ein Woche in einem Wellnesscamp für zwei Personen. Wahrscheinlich wird Emmett derjenige sein, der die glückliche zweite Person war. Armer Em!

Mein Handy klingelte, verzweifelt wühlte ich in meiner Handtasche, was sehr schwer war, mit zehn Einkaufstüten in der Hand und einer überfüllten Tasche.

„Ja, Hallo.“ Meldete ich mich, leicht außer Atem. So ein Einkaufsbummel mit Alice und Rosalie war anstrengender als drei Stunden Joggen.

„Bella. Hier ist Edward. Ich...“

Und ich legte auf.

Bella denk dran. Es ist dir egal! Er ist dir egal!

Ich atmete tief durch. Und mein Kopf war plötzlich wie leer gefegt. Wenn das doch immer so leicht wäre.

„Wer war das Bella?“, fragte Alice verwirrt.

„Ach niemand. Falsch verbunden“, winkte ich ab.

Ich nahm sie am Arm und zog sie in ein weiteres Geschäft.

Während Alice in der Umkleide stand, musterte mich Rose.

„Was ist?“, fragte ich leicht genervt. Der Einkaufsmarathon zerrte sehr an meinen Nerven.

„Ich wollte eigentlich warten, bis du von alleine mit der Sprache herausrückst. Aber das wird bei dir mal wieder nicht.“ Rosalie zuckte mit den Schultern „Willst du mit nicht von deinem Treffen mit Edward erzählen?“

Verblüfft riss ich meine Augen auf, starrte sie mit offenem Mund an. Ich musste ein paar Mal schlucken „Woher weißt du das?“

„Jasper hat es zufällig erwähnt. Ich hätte nicht gedacht, dass ihr euch so schnell wieder seht.“

„Ha. Meinst du ich? Ich hatte ihn tatsächlich mit Emmett verwechselt. Ich blöde Nuss hatte gedacht, dass sich Em mit mir treffen will, um ein Geburtstagsgeschenk für dich zu besorgen.“

Plötzlich riss Alice den Vorhang bei Seite, um uns ein sehr kurzes schwarzes Kleid zu präsentieren. „Na? Wie findet ihr es? Ist es nicht umwerfend?“, quietschte sie.

„Ja, umwerfend teuer“, murmelte ich, als ich das Preisschild sah.

„Papperlapapp! Ich sags euch. Das Kleid ist eine Investition in meine Zukunft!“, belehrte sie uns.

Verwundert blickten Rose und ich uns an und sahen dann zu Alice auf, die sich vor dem Spiegel ständig im Kreis drehte.

„In die Zukunft?“, fragten wir gleichzeitig.

„Ja ganz genau. Ist doch ganz logisch“ Alice tippte sich mit dem Zeigefinger an die Stirn, so als ob ihr ein Lichtlein aufgegangen wäre. „Falls Jasper mir noch nicht ganz verfallen ist, wird er es spätestens an Rosalies Geburtstag sein, wenn er mich in diesem Kleid sieht. Dann kann ich nämlich langsam anfangen unsere Hochzeit zu planen.“

„Hochzeit?“, platzten uns heraus.

„War nur Spaß“, kicherte Alice und verschwand wieder in der Umkleidekabine.

Ich bezweifle sehr stark, dass das wirklich nur ein Witz war. Alice machte immer gleich Nägel mit Köpfen. Und ich hatte immer gedacht, wenn einer von uns drei Mädels als Erste heiratete, dann wäre es Rosalie, schließlich waren sie und Emmett auch schon seit der High School zusammen. Wie man sich doch irren konnte.

„Jetzt raus mir der Sprache, was hab ihr gemacht?“ Rose fixierte mich.

„Ich hab ihm eine geknallt“, nuschelte ich in meine Hände, die ich auf meine Knie gestützt hatte und mein Kinn versunken war.

„Du hast was?“, schrie Rosalie.

„Wirst du ruhig sein. Oder willst du das der heiratswütige Zwerg alles mitbekommt?“, zischte ich.

Rose schlug sich die Hand vor den Mund, nickte zur Bestätigung und flüsterte nun „Warum hast du ihm einen gescheuert?“

„Oh Mann. Eigentlich hab ich keine Lust über dieses Thema zu reden“ Rosalie warf mir einen warnenden Blick herüber.

„Ok Ok“ beschwichtigend hob ich meine Hände hoch „Er hat mir erklärt, warum Jasper zu dem Date kam. Eigentlich war ja alles deine Schuld. Danke noch mal.“ Rose blinzelte mich verwirrt an, ohne auf eine Antwort ihrerseits zu warten, fuhr ich fort „Du hast ihn damals mit dieser Jasmin so überfordert, dass er Angst hatte eine weitere Katastrophe zu daten.“

„Jasmin? Ich kenn keine Jasmin“, unterbrach mich Rose „Na Egal. Bella, wie ich dir schon gesagt habe, ich hab wirklich das Gefühl, er meint es ernst. Er hat mir letzte Woche selbst gesagt, wie leid es ihm tut.“

„Das ist aber immer noch keine Grund mich zu verarschen. Woher hat Edward eigentlich meine Nummer? Sag bloß Emmett hat sie ihm gegeben?“

„Aber Bella...“ Rose sah mich ratlos an „... du hast doch dein OK gegeben.“

„Du hast sie ihm gegeben? Rose. Kannst du ein Nein nicht von einem OK unterscheiden?“ Ich musste darauf achten, dass meine Stimme nicht noch lauter wurde.

„Und wenn du dich nicht entscheiden kannst, ob du Edward hassen oder lieben sollst, kann ich auch nichts dafür. Werd dir erst mal über deine Gefühle klar, bevor du andere anpflaumst. Und denk das nächste Mal genauer darüber nach, bevor die mir zwei SMS schickst“ Damit erhob sich Rose und ließ mich verdattert zurück.

Shit! Ich hatte gedacht, ich habe die zweite Nachricht nicht abgeschickt. Also war ich blöde Nuss daran schuld.

Der Rest unserer Tour verlief eher schweigend, besser gesagt, wir schwiegen, Alice hingegen quasselte ohne Luft zu holen.

Nachdem Alice uns bekannt gab, dass sie nun alles hätte, fuhr uns Rosalie nach Hause. Alice verschwand sofort mit ihren zwanzig Tüten in ihrem Zimmer. Bevor sie auf die Idee kommen konnte, wieder eine Modenshow zu veranstalten, verbarrikadierte ich mich in meinem Zimmer.

Erschöpfte schmiss ich mich auf mein Bett. Ich wollte einfach nur noch schlafen. Schnell schälte ich mich aus den Klamotten und zog mir die Decke über den Kopf.

Das Klingeln meines Handys riss mich am nächsten Morgen aus meinem Schlaf. Wer konnte das wohl sein?

A: eine völlig überforderte Rosalie, B: eine wütende Rosalie oder vielleicht C: einen

heulende Rosalie.

Rosalie war alles.

„Ihr müsst sofort kommen. Diese Deppen haben die Dekoration vergessen“, schrie sie ins Telefon. „Bitte helft mir!“

„Wir kommen!“ Damit legte ich sofort auf und stürzte in Alice Zimmer.

Wie heißt es so schön, Im Leben lernt man nie aus!

„Ich hab nichts gesehen!“, murmelte ich und zog die Tür schnell wieder zu.

Bilder raus aus meinem Kopf! Oh Gott, diesen Anblick würde ich nie wieder vergessen.

Mir wurde schlecht. Ich unterdrückte den Würgereiz, ging in die Küche und stellte Teewasser auf. Ein Tee würde meinen Magen wieder beruhigen.

Mit hochrotem Kopf und einer Tasse in der Hand saß ich in der Küche.

„Morgen Bella“, nuschelte Jasper, der sofort ins Bad flüchtete.

Alice hatte sich in einen Morgenmantel gewickelt, ihre Gesichtsfarbe war sogar noch dunkler als meine.

„Hi“, murmelte sie.

„Rosalie hat einen Notfall. Zieh dir etwas an, wir fahren gleich mal los“, klärte ich sie auf.

Alice fing an zu kichern „Ja das solltest du auch tun. Sei froh, dass ich nicht so eifersüchtig bin.“

Ich sah an mir herunter, ich hatte nur ein kurzes weißes Trägertop und Pantys aus Spitze an.

„Oh Mist!“, zischte ich und spurtete in mein Zimmer.

Prompt knallte ich mit Jasper zusammen. Oh gut, er hatte wieder etwas an. Aber ich konnte ihm noch immer nicht in die Augen schauen, ohne dass mir die schrecklichen Bilder wieder in den Sinn kamen.

Das Chaos war perfekt! Rosalie saß in einem Berg Stoff. Sie sah schrecklich aus. Ihre Haare glichen einem Vogelnest.

Vergessen war unser kleiner Streit von gestern, vergessen waren die Bilder einem nackten Po.

Wir stürzten uns in den Stoffberg, wickelten diese um die zahlreichen Stehtische. Während Jasper und Emmett die Bar fertig aufbauten.

Nach einer halben Ewigkeit hatten wir es geschafft, erschöpft setzen wir uns auf den Boden.

Alice holte eine Flasche Sekt hervor. „Happy Birthday Rose“ riefen wir im Chor.

Wie stießen an. Sekt auf nüchternen Magen war optimal!

Da wir sehr lange für die Dekorationsarbeiten gebrauchte hatten, mussten wir uns nun beeilen noch rechtzeitig fertig zu werden. Rosalie wollt bestimmt nicht zu ihrer eigenen Geburtstagfeier zu spät kommen.

In Rekordzeit waren wir geduscht und gestylt. Wir sprinteten zurück ins Auto und fuhren mit überhöhtem Tempo zurück zur Halle.

Keuchend kamen wir an, nur um festzustellen, dass Rosalie und Emmett noch gar nicht da waren. Typisch!

Wir strichen unsere Kleider glatt. Alice hatte ihre Errungenschaft unserer Shoppingtour an, das schwarze Kleid. Ich trug ein knielanges dunkelblaues Kleid, das

eine hübsche schwarze Schleife in der Taille hatte.

Die ersten Gäste waren bereits im Innenbereich. Wir warteten weiterhin draußen auf den Ehrengast.

Als sie endlich kam gratulierten wir ihr nochmals. Rosalie sah wie immer perfekt aus, wenn ich jemanden erzählen würde, wie sie heute Mittag ausgesehen hatte, würde ich einen Lachanfall ernten.

Ich bahnte mir, dicht gefolgt von Alice, einen Weg zur Bar. Als ich endlich ankam, winkte ich den Barkeeper herbei.

„Alice was willst du trinken?“, fragte ich und drehte mich zu ihr um.

„Ein Bier wäre toll.“

Ich sah nur Grün.

Mit offenem Mund stand ich da, krallte meine Finger in den Tresen. Was zum Teufel macht ER hier?

„Hi“, sagte Edward und grinste mich schief an.

„Äh“, nuschelte ich, drehte mich um und bestellte.

Sehr geistreich diese ÄH! Musste sich mein Gehirn immer in solchen Situationen von mir verabschieden?

Bella, ganz ruhig. Du hast doch beschlossen, dass du die ganze Sachen vergessen willst. Also ignorier ihn einfach. Sag einfach so was wie – Hi, Edward. Schön das du auch hier bist. Nett dich mal wieder zu sehen. – und mach dich aus dem Staub.

Der Kellner kam mit den Getränken zurück. Getränken? Das war ganz klar Plural! Oh nein Bella, was hast du getan?

Du hast doch nicht etwas für ihn bestellt?

Doch das hatte ich, dachte ich und starrte das Bier an, welches vor mir stand.

Was war ich doch für eine blöde Kuh?

„Danke“, grinste mich Edward immer noch an. Beugte sich dicht an mich heran, um das Glas zu erreichen.

Mein Kopf war wie leer gefegt.

Sein Gesicht war so nah, dass ich seinen Atem schmecken konnte.

Er nahm einen Schluck von seinem Bier und stellte sich wieder gerade hin. Er achtete wohl darauf, wieder etwas Abstand zu halten.

Was wollte er eigentlich? Wollte er mich wahnsinnig machen? Offenbar, das klappte nämlich ganz gut.

Er sah so unverschämt gut aus, in diesem engen schwarzen Hemd. Am liebsten würde ich mich jetzt um seinen Hals schmeißen. Ich war hin und her gerissen.

Und was macht die gute Bella, wenn sie mit einer Situation überfordert ist? Ja genau, sie sucht ihr Glück in der Flucht. In Zeichentrickfilm würde noch eine Staubwolke in der Luft schweben.

„Na wie gefällt dir die Party“, fragte mich Alice, die wie aus dem Nichts plötzlich neben mir stand.

„Mhm, ganz gut.“ Nuschelt ich in mein Wasserglas.

Wir schwiegen einen Moment, sahen uns in der Menge um. Rosalie hatte sich wirklich mal wieder selbst übertroffen. Die Feier war größer als manch offizieller Empfang. Woher sie nur so viel Leute kannte? Einfach unbegreiflich.

Bevor ich es mir noch anders überlegen konnte, platzen meine Worte aus mir heraus. „Alice, ich glaub ich hab mich in Edward verliebt. Ich kann einfach an nichts anderes mehr denken, außer an ihn. Ich werde noch wahnsinnig.“

Verblüfft sah sie mich an „Weiß er es?“ Ich schüttelte meinen Kopf.

„Na dann sag es nicht mir sonder ihm.“ Alice lächelte mich an „Na los, sonst überlegst du es dir wieder anders!“ Sie schuppste mich in die Menge.

Sollte ich es ihm wirklich sagen. Was sollte ich ihm sagen? War ich mir überhaupt sicher mit meinen Gefühlen? Ich wusste es selbst nicht genau, nur das ich plötzlich vor ihm stand.

Automatisch ging ich einen Schritt auf Edward zu. Ich war die Motte und Edward das helle Licht. Konnte mich nicht dagegen wehren, ich wurde magisch von ihm angezogen.

„Edward...“ flüsterte ich. Hob langsam meine Hand, wollte ihn berühren. Meine Nackenhaare stellten sich auf, so sehr durchfuhr mich dieses Kribbeln. Ich hatte überall eine Gänsehaut. Ich hielt die Luft an, als er mich mit seinem Blick zu durchleuchten schien. Ich fühlte mich so nackt und doch so stark. Meine Finger berührten fast seine Wange, ich wich unsicher wieder ein Stück zurück. Verlor aber den Kampf.

Zärtlich legte ich meine Hand auf seine Wange, fuhr mit meinen Fingerspitzen in seine Haare.

Ehe ich oder er noch irgendetwas sagen konnte, warf sich plötzlich einen blonde Nutte um seinen Hals. Ja ok, es war vielleicht keine Nutte, aber diese ausgestopfte platineblonde Tussi, die so viel Make Up in der Fresse hatte, wie ich in einem ganzen Jahr verbrauchte, war nah dran, als einen Bordsteinschwalbe durchzugehen.

„Oh Edward. Ich hab so gehofft dich hier zu treffen. Ich hab mir extra ein neues Outfit zu gelegt. Gefällt es dir?“ sie löste ihre Umarmung etwas, damit Edward an ihr herunter sehen konnte.

„Ich geh mal lieber. Offensichtlich bin ich überflüssig.“ Ich wandte mich um und verschwand in der Menge. Hinter mir konnte ich diese blöde Flittchen kichern hören. Ich hoffe ihr Oberteil platzt.

Im Vorbeigehen schnappte ich mir ein Glas Schnaps. Auf den Schreck brauchte ich jetzt unbedingt etwas Hochprozentiges. Mein Magen reagierte zwar immer noch sehr sensibel auf Alkohol, aber ich denke heute wird er es mir verzeihen können.

Verzweifelt suchte ich ein halbwegs stilles Plätzchen.

Edward klopft an die Badezimmertür. „Bella bitte komm raus?“ Er machte eine kurze Pause. „Bitte versteh das alles jetzt nicht falsch. Ich hätte nie gedacht, dass Rosalie diese Jessica einlädt.“

„Bitte denk nicht, dass sie mir irgendetwas bedeutet. Du bedeutest mir etwas. Komm bitte raus, oder ich muss ich erst die Tür eintreten, um dich endlich in meinen Armen zu halten?“

Ich konnte einfach nicht mehr, ich fing an zu kichern.

Erschocken fuhr sein Kopf herum, „Bella?“ verwirrt sah er mich an. Langsam realisierte er, dass ich nicht im Bad war, sonder die ganze Zeit hinter ihm an der Wand gelehnt hatte.

Seine grünen Augen fixierten mich und er lächelte etwas schüchtern.

„Nein, brauchst du nicht, ich komm raus. Edward ich bin sprachlos, hätte ich gewusst wie du fühlst, wäre ich schon früher raus gekommen!“, brummte Emmett, der gerade mit weit aufgerissenen Armen aus dem Bad kam.

Verdattert sahen wir uns an und prusteten los. Wenn einer weiß was Timing ist, dann Em.

Edward kam einen Schritt auf mich zu „Bella“ sein Blick war auf den Boden gerichtet, langsam hob er seinen Kopf an, um mir in die Augen zu sehen.

„Du gehst mir einfach nicht mehr aus dem Kopf. Wenn ich daran denke, was so ein beschissenes Blinde Date alles vermässelt hat, ich könnte mich ohrfeigen.“

Edward beugte sich zu mir herunter, strich meine Haare zur Seite. Ich spürte sein Atem an meinem Ohr. „Ich hab dich so vermisst“, hauchte er. Meine Knie wurden weich, das Kribbeln in meinem Bauch wurde immer stärker.

Er wich wieder zurück, nahm mein Gesicht in seine Hände. Mit seinem Blick, brachte er mein Herz zum Rasen. Ich schloss meine Augen, zitterte.

Leicht öffnete ich meinen Mund, konnte ihn bereits schmecken. Zaghaft, fast schüchtern, trafen sich unsere Lippen. Sein Griff wurde stärker.

Der Kuss war so vorsichtig, als ob wir uns noch nie geküsst hätten.

Seine grüne Augen leuchteten, sie lächelnden mich förmlich an.

Edward stütze seine Hände seitlich von mir an der Wand ab, hielten mich gefangen, ließen mich nicht entkommen.

Ich wollte auch nicht fliehen, ich wollte genau hier bleiben. Hier, bei Edward. Hier in seinen Armen.

Ich stieß mich von der Wand ab, krallte meine Finger in seinen Nacken und zog ihn zu mir herunter. Fordernd presste ich meine Lippen auf die seine. Der Kuss wurde immer wilder, stürmischer, unkontrollierter.

Keuchend lösten wir uns voneinander. Völlig außer Atem lehnte ich mich wieder zurück.

„Anscheinend muss ich die Edward Rolle noch etwas üben. Bei meinem Kuss hat Bella nicht so reagiert“, lachte Jasper.

„Untersteh dich!“ funkelte ihn Edward an.

Als Jasper grinsend davon lief, beugte sich Edward wieder zu mir herunter, strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. Ich spürte seinen heißen Atem an meinem Hals, mit dem er mich um den Verstand brachte. „Nicht beißen!“, hauchte ich atemlos.

Edward hob seinen Kopf, blickte mir tief in die Augen, setzte mein allerliebstes schiefes Lächeln auf und küsste mich.